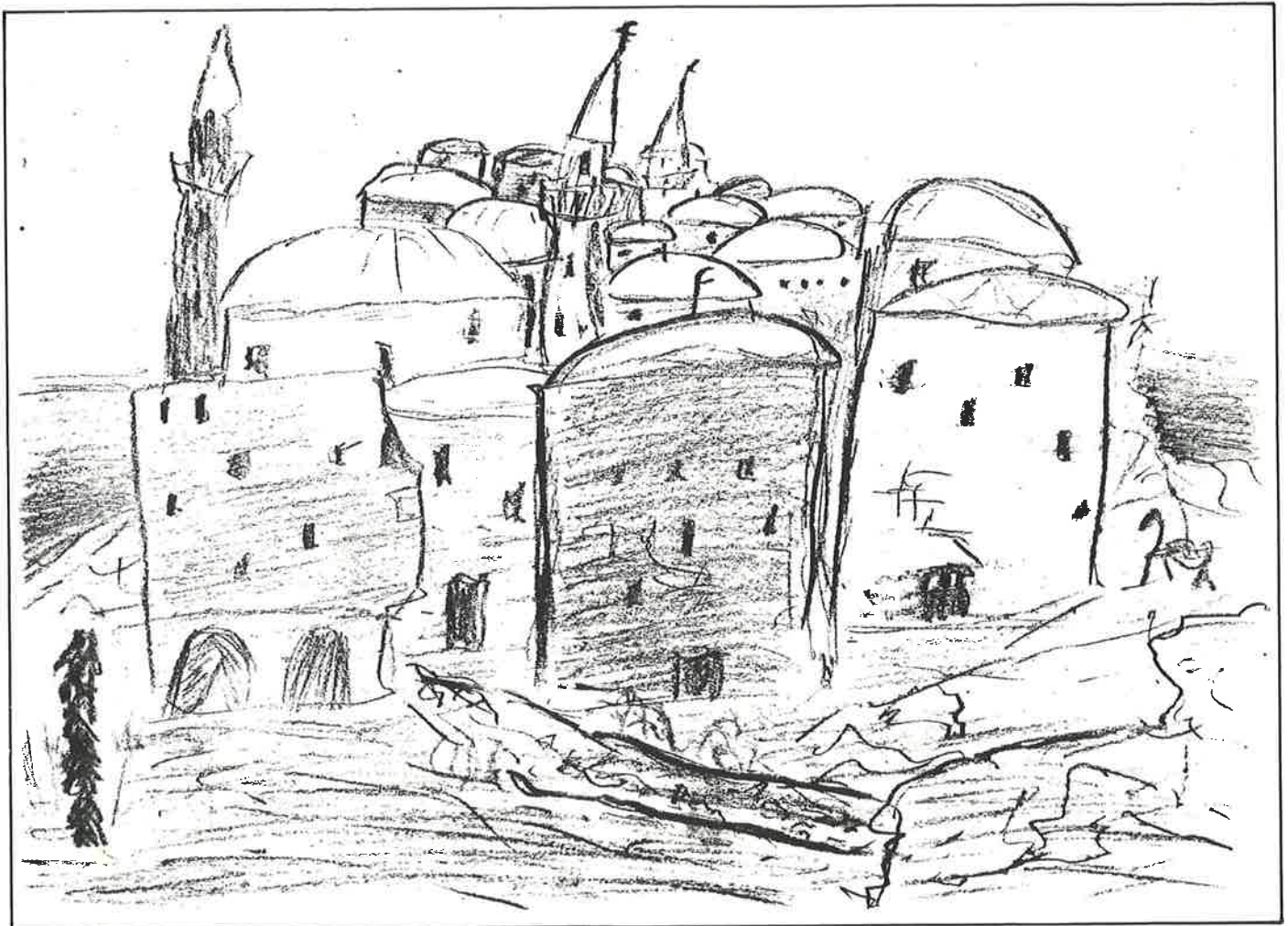


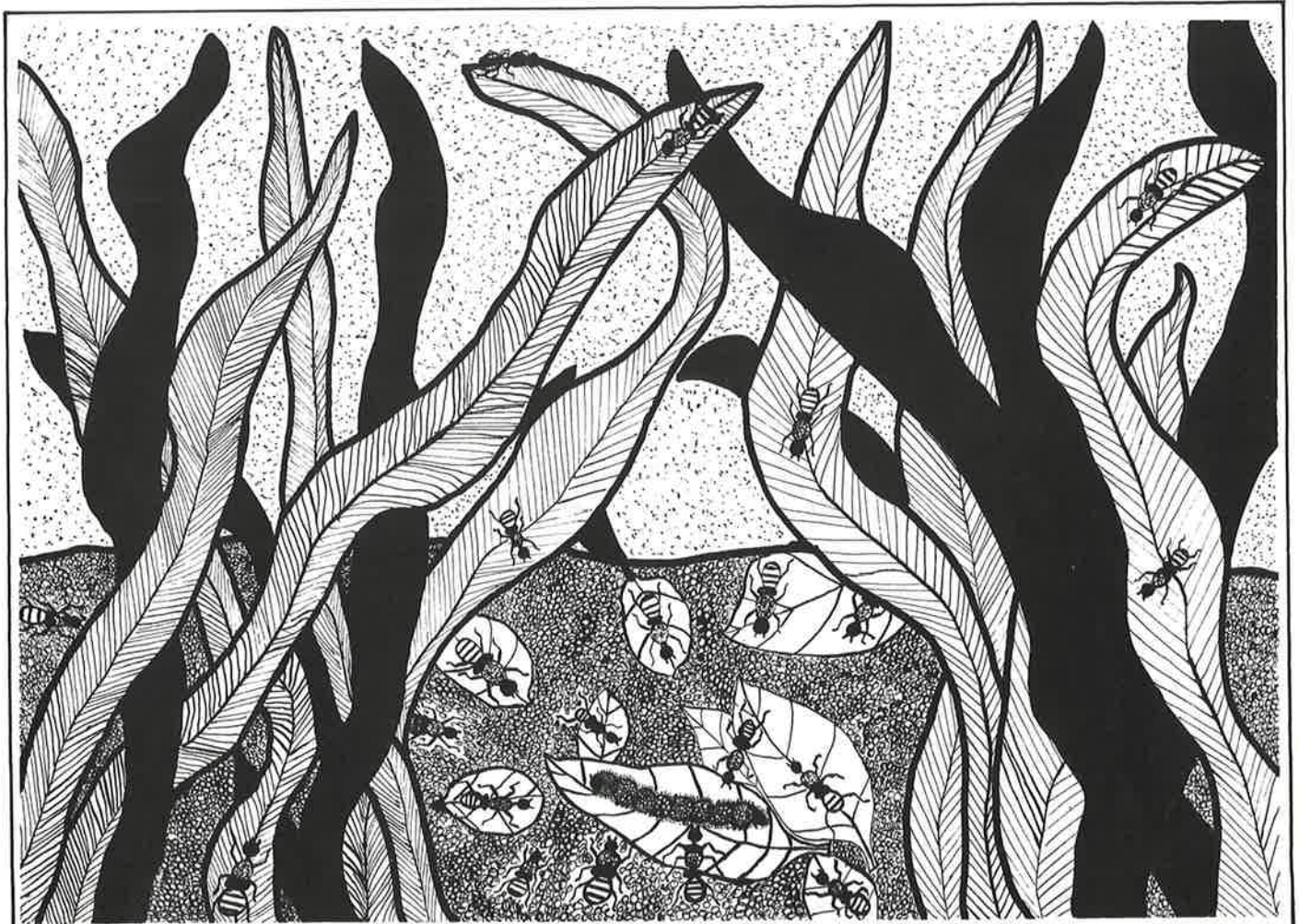


1980/1981

JAHRESBERICHT DES BUNDESGYMNASIUMS II,
SALZBURG



"Alte Stadt" Jenisch Georg 1 C



"Ameisenüberfall auf eine Raupe" Oitzl Birgit 1 B

BUNDESGYMNASIUM II
SALZBURG
FRANZ-JOSEF-KAI 41

SCHULBERICHT 1980/81

TERMINE FÜR DEN BEGINN DES SCHULJAHRES 1981/82

MONTAG, 14. September 1981

Wiederholungs- und Nachtrags-
prüfungen

DIENSTAG, 15. September 1981

Wiederholungs- und Nachtrags-
prüfungen

MITTWOCH, 16. September 1981

8.00 Uhr Eröffnung und Einführung in die 1. Klassen (nur
die 1. Klassen)

9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der Christuskirche

9.30 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Mülln

10.30 Uhr Einführung durch die Klassenvorstände (2. bis 8.
Klassen)

Ab Donnerstag, 17. September Unterricht gemäß Stundenplan.

Eigentümer und Herausgeber: Elternvereinigung des Bundesgymnasiums II
Salzburg.

Verantwortlicher Redakteur: OStR. Dr. Helmut Müller,

Textteil: Bundesgymnasium II Salzburg, Franz-Josef-Kai 41

Umschlaggestaltung: Emile Robert Delahaij, Armin Lixl.

VORWORT DES AMTSFÜHRENDEN PRÄSIDENTEN
DES LANDESSCHULRATES FÜR SALZBURG

Der vorliegende Jahresbericht des Bundesgymnasiums II dient primär dazu, den Partnern in der Schulgemeinschaft - Eltern, Lehrern und Schülern - einen Rechenschaftsbericht über die Erfolge und Schwierigkeiten des abgelaufenen Schuljahres darzulegen.

Das Gymnasium unserer Zeit war wohl nie eine außerhalb aller Stürme der Zeit gelegene Insel der Seligen. Es ist ein Produkt der jeweiligen Zeitumstände mit den entsprechenden Anpassungsvorgängen. Ein wesentliches Merkmal und Ziel besteht darin, daß der Abiturient des Gymnasiums zur Studierfähigkeit geführt werden muß. Es geht um die Vermittlung von Techniken, die vom Einfachsten bis zum Subtilen reichen.

Bildung und Erziehung verstehen sich als gemeinsame Aufgaben von Elternhaus und Staat. Die Schulen haben den Erziehungsauftrag der Familie zu ergänzen, fortzuführen und zu vervollständigen. Im Mittelpunkt der Bildung müssen der einzelne Mensch und die berechtigten Ansprüche der Gesellschaft stehen. Dazu gehört auch die Einsicht, daß nicht alle Schüler gleich begabt sind, und die daraus folgende Notwendigkeit, dem einzelnen möglichst viele Bildungschancen zugänglich zu machen.

Erziehung - Bildung - Leistung sind - so unbequem diese Erkenntnis auch sein mag - pädagogisch ein untrennbares Ganzes. Man kann diesen Zusammenhang politisch und gesellschaftlich unterschiedlich sehen, bewerten und schulisch zu gestalten suchen; aber man kann ihn nicht ohne pädagogischen Schaden und tiefgreifende kulturelle Folgen vernachlässigen oder einseitig gestalten.

Das Bundesgymnasium II hat in den 26 Jahren des Bestehens dieser Schule fruchtbare Bildungsarbeit für die Jugend Salzburgs geleistet. Hiefür gilt der Dank der Schulaufsichtsbehörde.

Den Absolventen und der Elternschaft entbiete ich herzliche Grüße, verbunden mit dem Wunsch für erholsame Ferien.

Prof. Mag. Gerhard SCHÄFFER e.h.

Direktor Dr. Fellner - H O F R A T

Alle haben sich über die Nachricht sehr gefreut, daß Dir. Dr. Fellner mit dem Titel "Hofrat" ausgezeichnet wurde. Seit dem Abgang des vorhergehenden Direktors dauerte es ein Jahr, bis die Teilung der großen Anstalt und die Ausschreibung der beiden Dienstposten durchgeführt war. Dann wurde Dr. Fellner 1974 mit der Direktion der Traditionsschule, dem Zweiten Bundesgymnasium, betraut. Damit kam ein langjähriger Professor an die Spitze des Zweiten Bundesgymnasiums, der nicht nur im Lehrkörper bekannt und beliebt war, sondern auch allen Kollegen Salzburgs durch seine Tätigkeit in der Gewerkschaftssektion "Höhere Schule", ferner durch seine Funktion im Kollegium des Landesschulrates in Salzburg und im Zentralausschuß der Personalvertretung in Wien bekannt war.

Mit dem Titel "Hofrat" wurde damit nicht nur die pädagogische Tätigkeit, sein Engagement für seine Fächer Deutsch und Geschichte bei sehr vielen Tagungen belohnt, sondern auch der Einsatz für die Kollegenschaft selbst.

Gerade durch diese vorhergehende Tätigkeit gelang es ihm in kurzer Zeit, die Aufgaben eines Direktors an unserer Schule bestens zu erfüllen und durch sein menschliches Verständnis und seine Korrektheit die Sympathien der Lehrer zu gewinnen. Er verstand es, die Funktionen der Schule, z.B. Administration, Kustodiate usw., mit hervorragenden und bestens dafür geeigneten Professoren zu besetzen, die das Ansehen der Schule zweifelsohne vermehrten. Ebenso leicht gelang ihm der Kontakt zu den Eltern und Schülern.

So freuen wir uns alle über diese hohe Auszeichnung und wünschen ihm noch viele Jahre viel Erfolg in der Leitung und Gestaltung des Zweiten Bundesgymnasiums.

HR Dr. Erich Kaforka

WIR GRATULIEREN!

Herrn Prof. Dr. Fritz UNTERBERGER zur Ernennung zum Direktor des Bundesrealgymnasiums Salzburg, Akademiestraße.

Herrn Prof. Dr. Fritz UNTERBERGER zur Ernennung zum Oberstudienrat.

Herrn Prof. Dr. Fritz UNTERBERGER zum 50. Geburtstag.

Herrn Dr. Klaus TURNHEIM zum SANDOZPREIS für Biologie 1980.

Frau Prof. Claudia DÖRRICH-BRANDSTÖTTER zur Hochzeit.

Herrn Harald WENGER zum Dr. med.

Herrn OStR. Prof. i.R. Rudolf DIMAI zum Goldenen Verdienstabzeichen des Landes Salzburg.



Unser Direktor Hofrat OStR. Prof. Dr. Hans FELLNER



Chemische Übungen



Prof. HINTERMÜLLER



Prof. ROVÁN



Prof. UNTERBERGER



Prof. HASLAUER

D A N K unserem scheidenden Administrator

OStR Dr. Friedrich Unterberger!

Mit 1. Juli 1981 wurde Dr. Unterberger zum Direktor des Bundesrealgymnasiums in der Akademiestraße bestellt.

An unserer Anstalt wirkte OStR Dr. Unterberger seit 1957 als beliebter Professor für Englisch und Geographie mit ausgezeichneten Unterrichtserfolgen. Außerdem leistete er in freiwilliger Mitarbeit einen wesentlichen Beitrag zum Ausbau des Schulversuches "Musisches Gymnasium" durch seine besonderen fachlichen und pädagogischen Fähigkeiten. Zusätzlich unterrichtete er 1960-75 als hochgeschätzter Lehrer an der AHS der Ursulinen in Salzburg-Glasenbach und wurde 1974 Mitglied der Externistenreifeprüfungskommission.

Seit September 1974 hat OStR Dr. Unterberger als Administrator unserer Anstalt durch hervorragende Organisationsbegabung und beispielhaften Fleiß über die reibungslose Schulverwaltung unserer großen Schule hinaus noch beim Umbau der Räume für Chemie, Physik und Biologie sich so ausgezeichnet bewährt, daß ihm dafür Direktion und Lehrkörper für immer höchste Anerkennung zollen. Wir alle danken ihm für seine langjährige freundschaftliche Betreuung und wünschen ihm besten Erfolg in seiner künftigen Direktionsarbeit!

Direktor HR Dr. Fellner

Administrator Prof. K. Witzmann

Beruhigend, sicher, ausgleichend, mit einem unbestechlichen Blick für die Realität, das jeweils Wichtige, Notwendige, Zweckmäßige, so organisierte Herr OStR. Dr. Unterberger mit Herrn Direktor HR Dr. Fellner die Verwaltung unserer Schule. Für alle Wünsche, die von den Kollegen an ihn herangetragen wurden, offen, suchte er verständnisvoll Lösungen, die niemanden zu sehr belasteten. Jederzeit stand er in allen Verwaltungsfragen dem Lehrkörper hilfreich, unkompliziert, mit menschlicher Wärme zur Seite.

Vor allem aber sind ihm die erfolgreichen Abschlüsse von unzähligen schwierigen Verhandlungen mit allen Behörden und Firmen zu danken, die dazu führten, daß unsere Schule mit modernsten Lehrmitteln, bestens ausgestatteten Spezialsälen und ständig verbessertem Inventar ausgestattet ist.

Wir sehen ihn sehr ungern aus unserem Lehrkörper scheiden, beglückwünschen ihn aber herzlich zu dem verdienten beruflichen Aufstieg zum Direktor am Bundesrealgymnasium Salzburg.

Die Personalvertretung

ZUM ABSCHIED

In diesem Schuljahr trat die von allen überaus geschätzte und bei Schülern, Kollegen und Vorgesetzten gleichermaßen beliebte Pädagogin Frau OStR. Prof. Dr. Gertrude H i n t e r h ö l l e r in den sog. Ruhestand.

Sie gehörte dem Lehrkörper seit der Gründung der Schule an und führte durch Jahrzehnte ihre Schüler mit sicherer Hand zur erfolgreichen Matura.

Sie ist geborene Wienerin, absolvierte ihre Gymnasialstudien mit Auszeichnung in Wien und studierte an der Wiener Universität die Fächer Latein und Englisch. Nach den Lehramtsprüfungen und dem Doktorat legte sie noch ihre Prüfungen an der Russischen Akademie ab.

Ihre Unterrichtszeit begann in Wien, von wo sie nach ihrer Heirat nach Salzburg überwechselte und bis zu ihrer Pensionierung (1981) an unserer Schule unterrichtete.

Nach 33jähriger Lehrtätigkeit trat OStR. Dr. Johannes Haslauer vor einem Jahr in den Ruhestand. Er wirkte aber nicht nur als Lehrer, sondern auch als Wissenschaftler und Jugendbetreuer.

Der folgende Rückblick auf seine Leistungen soll dies bestätigen:

OStR. Dr. Johannes Haslauer wurde am 28.12.1921 geboren und besuchte in Salzburg die Volksschule und das Humanistische Staatsgymnasium, wo er 1939 maturierte. In Wien studierte er Naturgeschichte, Physik und Chemie. Nach der Unterbrechung durch den Dienst bei der Deutschen Wehrmacht von 1941 - 1945 vollendete er sein Studium in Innsbruck. Im Februar 1947 trat er in das Lehramt ein. Seine ersten Wirkungsstätten waren die Bundesrealschule und das Bundesrealgymnasium am Hanuschplatz. Die Schule übersiedelte dann in die ehemalige Lehener Kaserne: hier mußte erst mit viel Mühe und Einsatz eine naturgeschichtliche Sammlung aufgebaut werden. Auch der Schulgarten ist eine Pionierarbeit von OStR. Dr. Haslauer: die hohen Bäume an der Nikolaus von Lenau Straße, deren Schatten heute die Turnplatzbenützer genießen, verdanken wir ihm und seinen Schülern. Auch wurde damals der erste Rasen angesät.

Ferner war OStR. Dr. Haslauer auch bei der Salzburger Volkshochschule und an der Arbeiter Mittelschule tätig.

Sein besonderer Einsatz galt dem Aufbau von Jugendgruppen, wobei er die Jugendrotkreuzgruppe viele Jahre betreute, und dafür bedankte sich 1976 das Österreichische Rote Kreuz mit einer silbernen Verdienstmedaille.

Aber auch die Wissenschaft kam nicht zu kurz: so arbeitete er am Gasteiner Forschungsinstitut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Seit 1965 hatte er die Lehrbefugnis als Universitätsdozent für "Zoologie mit besonderer Berücksichtigung der Tierphysiologie" an der Universität Innsbruck und hielt Vorlesungen in Innsbruck und Salzburg ab. Auf seine Initiative hin wurde 1965 das "Paracelsus-Forschungsinstitut für Physiologie und Biophysik" gegründet, dessen wissenschaftlicher Leiter OStR. Dr. Haslauer seither ist. Die Schwerpunkte dieses Institutes sind neben der naturwiss.-medizin. Grundlagenforschung besonders die Probleme der angewandten Limnologie und Abwasserbiologie.

Viele Gutachten und Publikationen stammen aus seiner Hand. Die "Naturwissenschaftlich medizinische Vereinigung in Salzburg" wurde von ihm mitbegründet und er ist erster Vorsitzender, auch ist er für die Herausgabe der "Berichte" dieser Vereinigung verantwortlich. Viele Ehrenurkunden, Anerkennungsschreiben und die Verleihung des Titels OStR. würdigen seine Leistungen.

Doch zurück zum schulischen Alltag. Generationen von Schülern ist "BIO" durch sein großes Wissen, seine humorvolle Art, seine charakteristischen Aussprüche und sein faszinierendes Zeichentalent unvergeßlich geworden. Im geselligen Kollegenkreis war er stets ein blendender Unterhalter von sprühendem Witz. Ich persönlich verdanke ihm die Einführung in das Lehramt während des Probejahres und ich freue mich, daß ich in ihm einen so guten Lehrer und Freund gefunden habe.

Prof. Dr. Renate Rován

Mit Ende des Schuljahres verläßt Dr. Renate Rovan unsere Schule und geht nach 10 Jahren zurück in ihre Heimatstadt Graz an das Wirtschaftskundliche Realgymnasium für Mädchen, St. Peter. In Graz wurde sie am 22.1.1949 geboren, besuchte das Gymnasium der Ursulinen und absolvierte, ebenfalls in Graz, ihr Studium der Biologie. Dieses schloß sie binnen 8(!) Semester nicht nur mit der Lehramtsprüfung für Biologie und Erdwissenschaften ab, sondern auch mit dem Doktorat für Zoologie sub auspiciis praesidentis.

Sie hat sich in diesen 10 Jahren in Salzburg viele Freunde im Lehrerkollegium geschaffen und auch zu ihren Schülern ein außerordentlich gutes Verhältnis aufgebaut.

Dies zeigte sich auch darin, daß viele mit persönlichen Problemen zu ihr kamen, da sie auch in ihrer Freizeit ein offenes Ohr und helfende Worte bereit hatte.

In den Klassen, in denen sie in diesem Jahr unterrichtete, vor allem in "ihrer" 4E, wird ihr Weggehen ebenso lebhaft bedauert wie unter ihren Kollegen und Freunden.

Renate ROVAN war nicht nur als Lehrerin, "Klassenmutter" und Ratgeberin in allen Lebenslagen beliebt, sie betreute auch ständig Randbereiche der schulischen Tätigkeit. So war sie Rot-Kreuz-Referentin der Schule, organisierte die Milchaktion für die Unterstufenklassen, veranstaltete Erste-Hilfe-Kurse für Schüler und organisierte in ihrer Freizeit gemeinsame Veranstaltungen und Ausflüge unserer Schüler mit Behinderten. Ebenfalls in ihrer Freizeit hielt sie für besonders interessierte Schüler auf freiwilliger Basis biologische Übungen und Lehrwanderungen ab und ermöglichte ihnen damit ein tieferes Eindringen in dieses Fach.

Wie ernst sie ihre Aufgabe als Klassenvorstand nahm, zeigte sich u. a. darin, daß sie vor zwei Jahren nach langer mehrjähriger Pause ihre mäßigen skifahrerischen Kenntnisse aufzufrischen begann, um bei den für die Klassengemeinschaft so wichtigen Schulsikursen ihrer Klasse dabei sein zu können. Sie absolvierte in den Semesterferien 1980 den Lehrerskikurs und verbesserte ihr Können innerhalb kürzester Zeit und mit viel Überwindung dermaßen, daß sie ohne Schwierigkeiten sogar die beste Gruppe führen konnte.

Nicht zuletzt möchte ich hervorheben, wie freundschaftlich und kollegial vor zwei Jahren wir beiden neu an die Schule gekommenen Biologielehrerinnen, Mag. Koppensteiner und ich, von Renate Rován aufgenommen worden sind. Sie stand uns immer mit Rat und Tat zur Seite; erleichterte uns das Zurechtfinden in der Lehrmittelsammlung und war immer der Mittelpunkt einer guten Zusammenarbeit der Biologen am BG II und BG III.

Als Kustos opferte sie im Vorjahr unendlich viel Zeit und Energie, als unsere beiden Biologiesäle umgebaut, neugestaltet und neu eingerichtet wurden. Betrachtet man die beiden schönen Säle heute, so merkt man nichts mehr von den vielen Ärgernissen und Pannen, die von Renate Rován zu verkraften waren.

So sehr wir bedauern, daß Renate Rován uns verläßt, so sehr wünschen wir ihr an ihrer neuen Schule und im privaten Bereich viele Erfolge, in denen sie eine Bestätigung für ihr pädagogisches Wirken und für ihren großen persönlichen Einsatz erkennt.

Mag. Angelika Pillwein

Prof. Mag. art. Miel Delahaij, in Heerlen/NL geboren und in Tilburg zum Kunsterzieher ausgebildet, wechselt mit Ende dieses Schuljahres von unserem Gymnasium, an dem er seit Herbst 1975 unterrichtet hat, an die Pädagogische Akademie Salzburg, wo ihn die reizvolle Aufgabe erwartet, angehenden Lehrern künstlerische Kreativität zu vermitteln.

"Es ist ein ständiges zwischen allen Möglichkeiten eines menschlichen Kopfes Denken und zwischen allen Möglichkeiten eines menschlichen Hirns Empfinden und zwischen allen Möglichkeiten eines menschlichen Charakters Hinundhergezogenwerden." (Aus: Thomas Bernhard: "Gehen")

Mit Thomas Bernhard hat Miel Delahaij Gemeinsamkeiten, die über den holländischen Geburtsort und, seit 1980, die österreichische Staatsbürgerschaft weit hinausreichen - man darf sich nur nicht von der Divergenz der Oberflächen täuschen lassen. In der emotionalen Art, auf ihre Umwelt zu reagieren, dominiert beide eine in ihrer Inkonsequenz schon wieder konsequente Linie: von spontanem Ärger über sensible Beunruhigung hin zur variantenreichen Ironie.

Egal ob Schüler oder Kollegen, Freunde oder Unbekannte die Gesprächspartner bilden, man muß auf der Hut sein. Unterhaltungen mit Miel gleichen Formen eines spannenden Spiels, sie sind ebenso selten bequem wie belanglos, und stets schwingen Irritation und Provokation mit. Maßlos können ihn unverbindliche Banalitäten und arrogantes Desinteresse erregen, woraus er dann in entwaffnend ehrlichen und manchmal überaus scharfen Antworten kein Geheimnis macht. Seine Liebe für Karl Kraus kommt also nicht von ungefähr.

Mit dieser Strategie ist Miel auch stets daran - oder drauflos - gegangen, konventionelle Unterrichtsstrukturen zu durchbrechen. Er hat seine Schüler mit Bildproblemen darin zu üben gesucht, den Blick für Wirklichkeiten und Möglichkeiten zu schärfen, er hat ihnen die nötigen Kenntnisse vermittelt, Kritik effektiv und auch überzeugend auszudrücken. Zahlreiche Erfolge in Schülerwettbewerben und die regelmäßige Bewunderung für die in der Schule ausgestellten, thematisch und formal äußerst vielfältigen Exponate haben den Erfolg seiner Methode bestätigt und in imposanter Manier für ein repräsentatives Image unserer Schule in der Öffentlichkeit gesorgt.

Miel Delahaij's Abschied von unserer Schule wird diejenigen mit Genugtuung erfüllen, die sich in ihrer provinziellen Genügsamkeit von einem holländischen Freigeist gestört fühlten. Er wird von etlichen gleichgültig hingenommen werden, die sich mit seiner ideengeladenen Dynamik nie auseinandersetzen konnten oder wollten. Andere werden lediglich den Verlust eines clownesken Alleinunterhalters bedauern, den Miel in selbstgewähltem Understatement hervorragend zu spielen verstand. Einige werden ihn auch als nützlichen und leistungsstarken Motor vermissen, den man verlässlich und erfolgreich für verschiedene Initiativen einsetzen konnte. Bleiben noch die, die in ihm als Lehrer oder Kollegen eine Persönlichkeit gesehen, einen Humanisten von liebenswerter Radikalität erkannt, einen Freund gefunden haben.

Ich wünsche mir, daß diese letzte Gruppe die weitaus größte ist, denn sie kann Miels Abgang nur zur Verpflichtung herausfordern, ihre Verbundenheit - gerade jetzt - zu beweisen.

Prof. Mag. Helmut Sagmeister

IN MEMORIAM

Am 11.9.1980 mußte unsere Schule von OStR. Professor Dr. Adolf
D I E M B E R G E R endgültig Abschied nehmen. Mit ihm verloren
wir nicht nur einen der besten Lehrer, der unserer Anstalt von ihrer
Gründung (1.1.1955) bis zu seiner Pensionierung (1.1.1968) angehörte,
sondern vor allem einen ungewöhnlichen Menschen.

Hinter seiner oft knorrig wirkenden Art verbarg sich ein feinfühliges,
grundanständiger Mann, auf dessen Hilfsbereitschaft immer Verlaß war.

1902 in St. Peter in der Au (Niederösterreich) geboren, schloß er
seine Studien bereits 1925 ab, und zwar mit Doktorat und einem ganzen
Buket von Lehramtsprüfungen: Naturgeschichte und Philosophie, dazu noch
(für die Unterstufe) Mathematik und Physik. Die Breite seiner Ausbildung
ging keineswegs auf Kosten der Gründlichkeit, im Gegenteil: Wenn Geolo-
gen und Geographen sich bei einem ausgefallenen mineralogischen Fund
nicht auskannten, wandten sie sich an Kollegen Diemberger, und fast
immer mit Erfolg. "Jimmy" (wie er meist genannt wurde) war aber auch
oft letzte Zuflucht für "Oberklaßler", die bei Hausübungen mit einem
schwierigen Lateintext nicht zurechtkamen. Mehrmals versuchten Schüler,
ihn dabei "hineinzulegen" - es blieb vergeblich, so solide war noch
nach Jahrzehnten die klassische Ausbildung, die Diemberger in seiner
Gymnasialzeit erhalten hatte.

An Kollegenabenden zeigte er ein völlig anderes Gesicht, seine kaba-
rettistischen Einfälle und ihre Durchführung waren einmalig.

Wer ihn als Lehrer oder als Kollege kannte, wird ihn nie vergessen!

OStR. Dr. Helmut Müller

Unsere Schule trauert um ihren ehemaligen Schüler (Maturajahrgang 1979)
Alexander Robert Adolf M I S I A K , Hochschüler an der jur. Fakultät
in Salzburg und Wirtschaftstreuhand-Berufsanwärter, der infolge eines
tückischen, geduldig ertragenen Leidens am 17. Mai 1981 im 22. Lebensjahr
gestorben ist.

Seine Lehrer und seine Mitschüler werden seiner stets in Liebe gedenken.



Prof. DELAHAIJ



MISIAK †



Zeitgeschichteausstellung der 3a und 3b



8a-Klasse



8b-Klasse

P E R S O N A L S T A N D

=====

DIREKTION	Direktor HR OStR. Dr. Hans Fellner
ADMINISTRATION	OStR. Prof. Dr. Fritz Unterberger
SEKRETARIAT	Fräulein Helga Dengg

PROFESSOREN

ACHATZ Helmut, Prof.	LINECKER Friedrich, Prof.
ACHRAINER Rupert, Prof.	LOLEY Josef, Prof.
AHR Christine, Mag.	MÜHRINGER Heimo, Dr.
AUER Reinhard, Prof.	MÜLLER Helmut, OStR. Dr.
BERGER Ekkehard, Prof.	MÜLLNER Manfred, Prof.
BERMOSER Ludwig, Prof.	PILLWEIN Angelika, Mag.
DELAHAIJ Emile Robert, Mag.	PINK Anton, Mag.
DÖRRICH Claudia, Mag.	PREM Peter, Prof.
DÖRRICH Wolfgang, Prof.	PRÜCKL Michaela, Mag.
FAZELNIA Said, Mag.	RENZL Alois, Prof.
FIEDLER Helmuth, Prof.	RICHTER Karin, Mag.
FREH Kurt, Prof.	ROIDER Lydia, Mag.
FRIEDL Helmut, Mag.	ROSNER Roswitha, Prof.
GREINZ Ingrid, Prof.	ROVAN Renate, Dr.
GUCHER Erika, Prof.	SAGMEISTER Helmut, Prof.
HAAS Elisabeth, Dr.	SCHNEIDERGRUBER Wolfgang, Prof.
HANKE Elfriede, Prof.	SEMPER Lothar, Prof.
HAUDUM Peter, Prof.	STEGBUCHNER Doris, Prof.
HELD Anton, OStR. Dr.	STRIGL Ingrid, Prof.
JANUSCHEWSKY Winfried, Prof.	THEMMEL Erich, Mag.
KASINGER Berta, Dr.	TOTSCHNIG Gerhard, Prof.
KOBLANCK Nils Helge, Prof.	WALCH Johann, Mag.
KÖNIG Hanna, Dr.	WENINGER Gernot, Prof.
KÖNIGER Franz	WENINGER Gertrude, Prof.
KOPPENSTEINER Johanna, Mag.	WESP Johann, Prof.
KOTSCHY-KLIEN Gertrud, Mag.	WIESNER Elisabeth, Prof.
KREUTZ Johann, OStR. Dr.	WINKLER Gertraud, Prof.
LACKENBAUER Irmgard, Prof.	WITZMANN Karl, Prof.
LAHER Ludwig, Mag.	ZEHENTNER Josef, Mag.
LEEB Lucia, Prof.	ZEILINGER Alfred, Prof.

SCHULARZT	Dr. med. Gottfried SCHRECKEIS
HAUSWART	Herr Herbert Hagenhofer
SCHULWART	Herr Josef Schafer

SCHULSTATISTIK

hochgestellte Zahl bedeutet Anzahl der Mädchen

Kl.	Schüler- zahl	Staatsangehörigkeit			Muttersprache		Religiöses Bekenntnis			
		österr.	deutsch	andere	deutsch	andere	r.k.	ev.	and.	ohne
1A	31 ²²	30 ²¹	0	1 ¹	31 ²²	0	19 ¹⁶	10 ⁵	1 ¹	1
1B	31 ¹⁸	31 ¹⁸	0	0	31 ¹⁸	0	27 ¹⁸	4	0	0
1C	29	29	0	0	29	0	28	0	0	1
1D	29	27	0	2	28	1	25	0	0	4
2A	32 ¹⁶	31 ¹⁶	1	0	32 ¹⁶	0	15 ¹⁰	17 ⁶	0	0
2B	35 ²⁰	35 ²⁰	0	0	35 ²⁰	0	33 ¹⁹	1 ¹	1	0
2C	33	33	0	0	33	0	32	0	0	1
2D	35	33	0	2	33	2	34	0	0	1
3A	36 ⁴	35 ⁴	0	1	35 ⁴	1	21 ⁴	14	1	0
3B	33 ¹¹	32 ¹¹	1	0	33 ¹¹	0	30 ¹¹	0	2	1
3C	33	32	0	1	33	0	32	0	0	1
3D	34	34	0	0	34	0	34	0	0	0
4A	23 ¹⁰	22 ¹⁰	1	0	23 ¹⁰	0	8 ⁶	14 ⁴	0	1
4B	23 ¹³	23 ¹³	0	0	23 ¹³	0	23 ¹³	0	0	0
4C	28	27	1	0	28	0	27	0	0	1
4D	23	23	0	0	23	0	23	0	0	0
4E	24	24	0	0	24	0	23	1	0	0
5A	30 ¹²	29 ¹²	1	0	30 ¹²	0	22 ¹²	8	0	0
5B	30	30	0	0	30	0	30	0	0	0
5C	31	31	0	0	31	0	29	0	0	2
6A	25 ³	25 ³	0	0	25 ³	0	22 ¹	2 ²	0	1
6B	24 ⁸	24 ⁸	0	0	24 ⁸	0	22 ⁸	1	1	0
6C	18	18	0	0	18	0	15	3	0	0
7A	25 ⁹	24 ⁹	1	0	25 ⁹	0	20 ⁹	5	0	0
7B	25	25	0	0	25	0	24	1	0	0
8A	20 ²	20 ²	0	0	19 ¹	2 ¹	18 ¹	1	1 ¹	0
8B	18	17	1	0	18	0	18	0	0	0

RECHTE UND PFLICHTEN DER SCHÜLER

Zur Information für Schüler und Eltern vermitteln hiemit Direktion und Schülerversammlung aus dem Schulrecht PFLICHTEN und RECHTE der Schüler aus der Erfahrung, daß beide in der Schulpraxis nur untrennbar zu verwirklichen sind:

Mitarbeit: Die Schüler haben durch ihr Verhalten und ihre Mitarbeit im Unterricht in der Schule und bei Schulveranstaltungen die Unterrichtsarbeit zu fördern.

Verhalten: Die Schüler haben sich in der Gemeinschaft der Klasse und der Schule hilfsbereit, verständnisvoll und höflich zu verhalten.

Pünktlichkeit: Die Schüler haben sich vor Beginn sowohl des Unterrichts als auch der Schulveranstaltungen, für die sie verpflichtet sind, am Unterrichtsort bzw. am für die Schulveranstaltung festgelegten Treffpunkt pünktlich einzufinden.

Teilnahmepflicht: Der Schüler hat am Unterricht in den für ihn vorgeschriebenen Pflichtgegenständen sowie in den Freigegebenheiten und unverbindlichen Übungen, für die er angemeldet ist, regelmäßig teilzunehmen und sich an den verpflichtend vorgeschriebenen Schulveranstaltungen zu beteiligen.

Verlassen des Schulgebäudes: Während des Vormittags- bzw. Nachmittagsunterrichtes (einschließlich der Pausen) darf der Schüler das Schulgebäude oder einen anderen Unterrichtsort nur mit Genehmigung verlassen.

Nach Beendigung des Unterrichtes hat der Schüler die Schulliegenenschaft unverzüglich zu verlassen, sofern nicht ein weiterer Aufenthalt bewilligt wurde.

Verspätetes Eintreffen des Schülers: Bei verspätetem Eintreffen zum Unterricht und zu einer Schulveranstaltung hat der Schüler dem Lehrer den Grund seiner Verspätung anzugeben.

Fernbleiben von der Schule: Das Fernbleiben vom Unterricht ist nur zulässig:
SchUG § 45

- a) bei gerechtfertigter Verhinderung,
- b) bei Erlaubnis zum Fernbleiben,
- c) bei Befreiung von der Teilnahme an einzelnen Unterrichtsgegenständen.

Benachrichtigungspflicht: Der Schüler hat den Klassenvorstand oder den Schulleiter von jeder Verhinderung innerhalb von drei Tagen unter Angabe des Grundes zu benachrichtigen. Auf Verlangen des Klassenvorstandes oder des Schulleiters hat die Benachrichtigung schriftlich zu erfolgen; bei einer länger als eine Woche dauernden Krankheit oder Erholungsbedürftigkeit ist ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Auf Ansuchen des Schülers kann für einzelne Stunden bis zu einem Tag der Klassenvorstand, darüber hinaus der Schulleiter die Erlaubnis zum Fernbleiben aus wichtigen Gründen erteilen.

Wenn ein Schüler einer mittleren oder höheren Schule länger als eine Woche dem Unterricht fernbleibt, ohne das Fernbleiben zu rechtfertigen und auch auf schriftliche Aufforderung hin eine Mitteilung binnen einer weiteren Woche nicht eintrifft, so gilt der Schüler als vom Schulbesuch abgemeldet.

Eintragung in das Klassenbuch: Das verspätete Eintreffen des Schülers zum Unterricht und zu einer Schulveranstaltung, das vorzeitige Verlassen sowie das Fernbleiben von der Schule sind im Klassenbuch zu vermerken. Beim Fernbleiben von der Schule ist auch der Rechtfertigungsgrund anzuführen.

Kleidung: Die Schüler haben am Unterricht und an den Schulveranstaltungen in einer den jeweiligen Erfordernissen entsprechenden Kleidung teilzunehmen.

Unterrichtsmittel: Die Schüler haben die notwendigen Unterrichtsmittel mitzubringen und in einem dem Unterrichtszweck entsprechenden Zustand zu erhalten.

Schuleinrichtung: Die Schüler haben sämtliche Einrichtungen und Anlagen der Schule einschließlich der zur Verfügung gestellten Arbeitsmittel schonend zu behandeln.

Mitgebrachte Gegenstände: Gegenstände, die die Sicherheit gefährden oder den Schulbetrieb stören, dürfen vom Schüler nicht mitgebracht werden. Derartige Gegenstände sind dem Lehrer auf Verlangen zu übergeben.

Alkoholische Getränke: Der Genuß alkoholischer Getränke ist den Schülern in der Schule, an sonstigen Unterrichtsorten und bei Schulveranstaltungen untersagt.

Rauchen: Das Rauchen ist den Schülern in der Schule, an sonstigen Unterrichtsorten und bei Schulveranstaltungen untersagt. In der Hausordnung wird eine Ausnahmeregelung für 7. und 8. Klassen vorgesehen!

RECHTE der Schüler

Im Schulunterrichtsgesetz werden den Schülern folgende Rechte in der Schule zugesprochen:

1. Mitwirkungsrechte
2. Mitbestimmungsrechte
3. Mitgestaltungsrechte

1. Die Mitwirkungsrechte

- a) Das Recht, von den Lehrern und der Schulbehörde angehört zu werden
- b) Das Recht, von den jeweils zuständigen Stellen (vor allem Schulbehörde, Schulleiter und Lehrer) die gewünschten Informationen zu erhalten;
z.B.: Einsicht in Verordnungen und Gesetze usw.
und das Recht, die Schüler zu informieren (durch Anschläge usw.)
- c) Das Recht auf Abgabe von Vorschlägen und Stellungnahmen zu allen Angelegenheiten, die den Schüler betreffen.
- d) Das Recht auf Teilnahme an Lehrerkonferenzen bei einzelnen die Schüler betreffenden Tagesordnungspunkten.
Ausdrücklich verboten ist die Teilnahme von Schülern bei der Beratung über die Leistungsbeurteilung aller Schüler.
- e) Das Recht auf Mitsprache bei der Gestaltung des Unterrichts, wobei allerdings der im Lehrplan festgesetzte Rahmen nicht verlassen werden darf.
- f) Das Recht auf Beteiligung an der Wahl der Unterrichtsmittel.

In welchem Ausmaß diese Rechte den Schüler(vertreter)n zustehen, wird im Gesetz nicht festgelegt und muß daher vom Schulgemeinschaftsausschuß (SGA) beschlossen werden. Dieser setzt sich aus je 3 Lehrern, Schülern und Eltern zusammen.

An unserer Schule ist die Mitwirkung in allen nicht gesetzlich verbotenen Belangen vorgesehen!

2. Die Mitbestimmungsrechte

Nur in 3 - im Gesetz ausdrücklich genannten - Fällen besteht das Recht mitzuentcheiden!

- a) bei der Festlegung der Hausordnung;
- b) bei der Versetzung eines Schülers in eine Parallelklasse aus erzieherischen Gründen oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung sowie einer möglicherweise folgenden Androhung eines Antrags auf Ausschluß;
- c) bei der Antragstellung auf Ausschluß eines Schülers.

3. Die Mitgestaltungsrechte

Im Rahmen der Mitgestaltung haben die Schüler gemeinsam jene Aufgaben wahrzunehmen, die über die Mitarbeit des einzelnen Schülers hinausreichen. Darunter sind Veranstaltungen und andere Aktivitäten der Schulgemeinde zu verstehen. Insbesondere nennt das Gesetz Vorhaben, die

- a) der politischen, staatsbürgerlichen und kulturellen Bildung der Schüler im Sinne demokratischer Grundsätze dienen;
- b) ihr soziales Verhalten entwickeln und festigen;
- c) ihren Neigungen entsprechende Betätigungsmöglichkeiten in der Freizeit bieten.

Mit diesen sehr allgemeinen Formulierungen werden der Schülermitverwaltung praktisch alle Möglichkeiten zu Aktionen und Veranstaltungen gegeben!

Diese Veranstaltungen unterliegen auch nicht der Aufsichtspflicht der Lehrer oder des Schulleiters. (Die Schule übernimmt damit keine Verantwortung für die Aktivitäten der Schülermitverwaltung, die Lehrer haben allerdings das Recht, an derartigen Veranstaltungen teilzunehmen.)

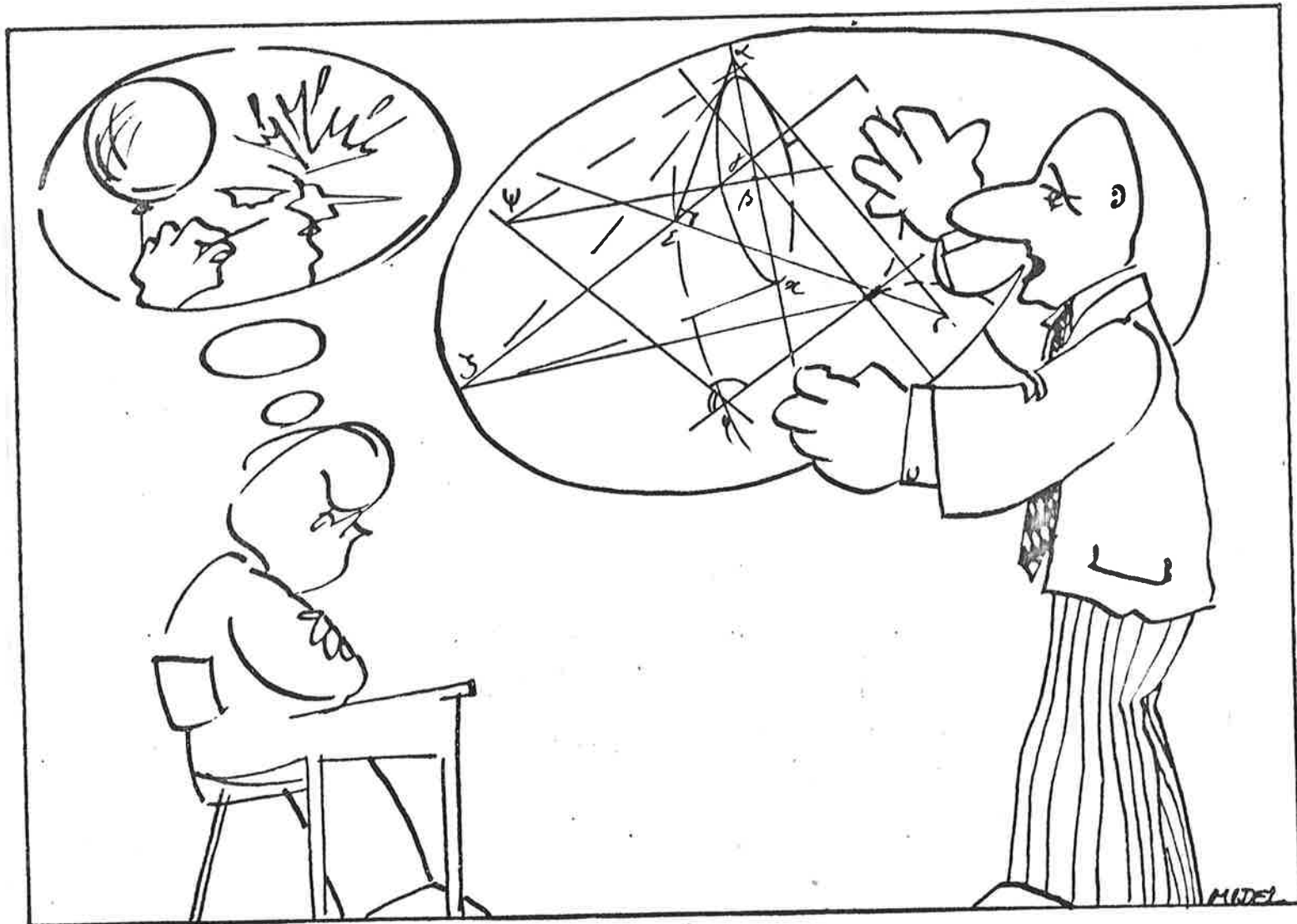
Die Initiative liegt bei den Schülern!!!

Bernhard Sonnberger

Schulsprecher

HR Dr. Hans Fellner

Direktor



BERICHT DER ELTERNVEREINIGUNG
=====

Das Schuljahr 1980/81 war, so glaube ich sagen zu können, für die Elternvereinigung ein "lebendiges" Jahr. Auf verschiedenen Ebenen wurden Anliegen ein kleines Stückchen weitergetrieben. Einige Beispiele sollen hier - mehr chronologisch als ihrer Gewichtung nach - berichtet werden:

Auch heuer wieder wurde die "Schulbuchliste" ausführlich behandelt. Da wir als Eltern eine Stellungnahme zur Schulbuchliste abgeben müssen, schauen wir uns die Bücher auch ganz gerne genau an. Es ist ja nicht egal, mit welchen Arbeitsbehelfen unsere Kinder arbeiten müssen. Dabei konnte heuer zum ersten Mal - und dies ist nicht Verdienst des Elternvereins, sondern der Schülervertretung - eine repräsentative Umfrage unter den Schülern aller Klassen als Grundlage dienen. Wir erfuhren von sämtlichen Klassenvertretern, von den ersten bis zu den achten Klassen, welche Lehrbücher häufig und gern, welche dagegen weniger oder gar nicht im Unterricht und zur Vorbereitung der Schüler benützt werden, bzw. wo einfach gute Bücher fehlen (wie z.B. in Geographie der Oberstufe). Wir hoffen, daß unsere Stellungnahme bei den zuständigen Instanzen Beachtung findet. Den Schülervertretern möchte ich an dieser Stelle für ihre Mitarbeit danken, alle Eltern einladen, auch weiterhin ein Augenmerk auf die Schulbücher zu haben. Unverständliche Texte und Erklärungen z.B. werden vom Landesverband der Elternvereinigungen gesammelt. Wir können als Eltern durchaus ein wenig dazu beitragen, den Schulbuchmarkt zu verbessern.

Ein weiterer Dank an die Schülervertreter gilt der Initiative zur "Lehrplanentrümpelung". Auch hier ist die Lage vielleicht nicht so aussichtslos, wie wir dies als Eltern manchmal sehen. Wenn sich, wie dies heuer der Fall war, Schüler, Lehrer und Eltern an einen Tisch zusammensetzen, um wenigstens schulinternen Maßnahmen zur Stoffbegrenzung zu besprechen, so ist dies ein verheißungsvoller Ansatz. Wir sollten als Eltern den Mut nicht verlieren, auch in dieser Angelegenheit über den Landesverband an die zuständigen Gremien im Ministerium heranzutreten. Gewiß, der Weg ist lang und mühsam, aber einiges kann doch erreicht werden. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang aber den Lehrern unserer Schule, die sich seit mehreren Jahren schon - das ist uns Eltern vielleicht zu wenig bekannt - regelmäßig in sog. Fachkonferenzen zusammensetzen und den vorgesehenen Stoff untereinander absprechen. Dies hilft nicht nur, ehrgeizige Einzelaktionen hintanzuhalten, sondern vor allem auch, bei einem Lehrerwechsel die Kontinuität zu wahren und allzu große Schreckreaktionen zu vermeiden.

Ein weiteres Anliegen der Eltern war in den letzten Jahren die Schaffung einer individuellen "Krisenhilfe" für Schüler mit persönlichen Problemen. Wie Sie aus dem diesbezüglichen Elternbrief ersehen konnten, ist dieses Projekt heuer soweit gediehen, daß diese Hilfe anonym und für die Schüler kostenlos in Anspruch genommen werden kann. Wir danken an dieser Stelle allen Eltern, die dieses Projekt in langer Arbeit vorangetrieben haben, wir danken der Schule, die diesem für manchen etwas "fremd" anmutenden Unternehmen ihre Tore geöffnet hat.

Weiters danken wir den Eltern und der Schule für die zähe, teilweise frustrierende Arbeit mit dem Ziel der Beseitigung langjähriger Ärgernisse.

Dies ist vor allem die "Lärmklasse" an der Ignaz-Harrerstraße, ferner die Raumknappheit überhaupt und der Turnsäle im besonderen, dann das Problem der fehlenden Garderoben und Schuhkästen. Dies alles sind Aufgaben, die z. T. der Schulverwaltung zufielen. Sie wurden vom Elternverein und von der Direktion aufgegriffen. Es gab Pannen, und wir sind noch nicht am Ziel, aber vielleicht wird dadurch auch die Schulverwaltung ein bißchen hellhöriger - durch all den Straßenlärm hindurch. Wir haben auch die Gelegenheit wahrgenommen, die Stadtverwaltung um Vermeidung einer noch größeren Lärmbelästigung (wie sie der Neubau der Berufsschule mit sich bringen könnte) zu ersuchen.

Zuletzt möchte ich persönlich - Abschied nehmend - unserer Schule insgesamt danken. Ich kenne diese Schule nun seit 14 Jahren, habe ihre Teilung miterlebt und habe - damals eigentlich ohne rechte Überzeugung - die Teilung der Elternvereine vorantreiben geholfen. (Man wußte damals noch nicht so recht, ob das Kind lebensfähig sein würde. Es hat sich mittlerweile recht vital entwickelt!). Ich habe viele schöne Arbeitsstunden mit Eltern, Lehrern, Schülern verbracht und möchte ihnen allen danken. Es gab natürlich auch Spannungen und Meinungsverschiedenheiten, wie überall, wo eigenständige Menschen miteinander arbeiten. Gerade das machte die Sache oft erst interessant und reizvoll. Daß es dabei immer zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit kam, verdanken wir nicht zuletzt Herrn Direktor Hofrat Dr. Fellner, der sich nie aus seiner höflichen, freundlichen Ruhe bringen ließ und immer dann, wenn er von einer Sache überzeugt war, sie zu seiner eigenen machte. Er hat heuer sein 60. Lebensjahr vollendet. Wir wünschen ihm - das darf ich sicher im Namen aller Eltern ausdrücken - noch viel Freude in unserer Schule!

Viel Freude möchte ich auch allen Eltern, Lehrern und Schülern wünschen, den glücklichen Maturanten eine gute Zukunft, allen zunächst schöne Ferien und nachher ein neues, fruchtbares Arbeitsjahr!

Susanne Gastager

Obmann der Elternvereinigung

KLASSENELTERNVERTRETER

1A	MIGSCH Gertraud	5020 Zillertalerstraße 34
1B	HUBER Elisabeth	5020 Franz-Martin-Str. 6A/4
1C	FRIEDRICH Alexander	5020 Moosstraße 7
1D	Dipl.Ing.BEINDL Eberhard	5020 Maybürgerkai 74
2A	Dr. PASSER Ingo	5020 Fürstallergasse 33
2B	Doz. Dr. GALVAN Günther	5020 Baumbichlstraße 39
	URSIN Roswitha	5020 Joh. Freumbichlerweg 4
2C	SCHUBECK Heinrich	5020 A. v. Welsbachstr. 11
2D	Dipl. Ing. RÜHRLINGER	5020 Hüttenbergstraße 2
3A	Ing. RIENÖSZL Kurt	5020 Apothekernhofstraße 11
	HOFER Margot	5020 Seb. Stöllnerstr. 3
3B	EDER Raimund	5102 Anthering, Lehen 82
3C	Dr. ÖHLER Leopold	5020 Langmoosweg 18
3D	JUNGBAUER Heinz	5340 St. Gilgen, Hochreitstr. 4

4A	SUNTINGER Mathias	5020	Josef Resselstr. 17
4B	Prof. HAIBACH Peter	5020	Ginzkeyplatz 3
4C	HAMMERSCHMID Erich	5020	Dr. Gmelinstr. 36
4D	KRIEGSEISEN Berta	5110	Oberndorf, Vollern 2b
4E	PLATZER Kurt	5020	Gen. Keyesstr. 10 a
5A	HARING Jakob	5020	Theodebertstr. 15 a
5B	MAURER Gerhard	5020	Franz Josef Str. 29
5C	Dr. Günther GANZERA	5020	Strubergasse 49
6A	KREUZHUBER Karl	5020	Revierstraße 23
6B	FLATSCHER Margarethe	5020	Steinstraße 20
	SCHGAGULER Gerda	5020	Lerchenstraße 71
6C	Ing. KÖGLER Peter	5071	Siezenheim 252
7A	STRASSER Bruno	5020	Elixhausen, Moosham 46
7B	Dr. BÖHLER Eduard	5020	Ernst Sompek Str. 9
8A	Dr. GASTAGER Susanne	5020	Ignaz Harrer Str. 79
8B	TICHY Irmgard	5020	Michael Pacher Str. 7

Die Elternvereinigung lädt alle Eltern, die ihr noch nicht angehören, herzlich zum Beitritt ein.

KASSENBERICHT DES ELTERNVEREINS DES BUNDESGYMNASIUMS II SALZBURG

Im Rechnungsjahr 1979/80, d.i. vom 1.10.1979 bis 30.9.1980, wurden nachstehend angeführte Aufwendungen gemacht, die durch die zahlreich eingeflossenen Beiträge und Spenden der Schülereltern in vollem Umfang finanziert werden konnten.

Im Namen des Elternvereins unserer Schule sei hiefür gedankt.

Jahresbericht	40.813,62
Sportfest-Unterstützung	4.154,--
Jahreshauptversammlung	1.352,50
Computer für Unterricht	20.384,--
Kassettenrecorder "	1.715,--
Portoauslagen	500,--
Vergütung OStR Reiter/	
Ostergottesdienst	200,--
Unterstützung Wien-Woche	4.000,--
Filmleigeb. Religionsunterricht	2.000,--
Elektr. Übungsgeräte	4.492,--
Binden der Maturazeitung	1.371,--
Reparatur Kopiergerät	1.799,50

S 82.781,62

=====

Die Einnahmen, u.a. Beiträge, Spenden, Anzeigenerlöse, beliefen sich im gleichen Zeitraum auf

S 83.923,31

Salzburg, im Juni 1981

Raimund Eder, Kassier

Bruno Strasser, Rechnungsprüfer

SCHULCHRONIK 1980/81

- 19.-29.8.1980 Gesamtösterreichisches Experimentalseminar Chemie
Umbenennung unserer Schule "Bundesgymnasium II"
- 8.,9.9.1980 Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, Klassenkonferenzen, Vorbereitungskonferenz für alle Klassenvorstände
- 10.9.1980 Begrüßung und Einweisung der Schüler und Eltern unserer ersten Klassen
Eröffnungsgottesdienst, Lehrerkonferenz
- 11.9.1980 Unterrichtsbeginn
- 1.10.1980 Herbstwandertag
- 1.-8.11.1980 Wienwoche der 7. Klassen
- 21.11.1980 Direktor Dr. FELLNER wird durch den Herrn Bundespräsidenten mit dem Titel H O F R A T ausgezeichnet
- 28.11.1980 Vorkonferenz über alle ersten Klassen
- 6.12.1980 Elternsprechtage
- 23.12.1980 Adventgottesdienst
- 24.12.-6.1.1981 Weihnachtsferien
- 23.1.1981 Schulkonferenz zur Bestellung der Lehrbücher für das Unterrichtsjahr 1980/81
- 5.2.1981 Klassenzensurkonferenz, Semesterschlußkonferenz
- 9.-14.2.1981 Semesterferien
- 21.,22.2.1981 Die Landesschulsprecher informieren sich über das Schülervertretungsgesetz
- 23.2.1981 Schikursvorbereitungskonferenz
- 28.2.-7.3.1981 Schikurswoche der 3.,4. und 5. Klassen in Wagrain und Saalbach
- 11.-21.4.1981 Osterferien
- 22.-24.4.1981 Mathematik-Olympiade, Gebietswettbewerb in Linz
- 30.4.-3.5.1981 Studienreise des Lehrerkollegiums nach Berlin
- 4.-8.5.1981 Schriftliche Reifeprüfung, Haupttermin
- 18.5.-4.6.1981 Mathematik-Olympiade, Bundesbewerb in Raach
- 21.5.1981 Halbtagswandertag
- 23.5.1981 Elternsprechtage
- 26.5.1981 Chemie-Olympiade, Landeswettbewerb
- 10.-13.6.1981 Mündliche Reifeprüfung, Haupttermin
- 12.6.1981 Schwimmwettkämpfe
- 10.-23.6.1981 Chemie-Olympiade, Bundeswettbewerb in Villach
- 22.-26.6.1981 Sportwoche der 6A und 6B in Seeham
- 25.6.1981 Informationstag des Bundesheeres, 7A und 7B besuchen die Schwarzenbergkaserne
- 26.6.1981 Zensurkonferenz

3.7.1981 Wandertag
6.-8.7.1981 "Tage der Neigungen und Talente"
Wir erproben ein neues Modell für modernen
Unterricht, mit Spiel, Sport, Experimenten,
Exkursionen, Basteln und Forschung
9.7.1981 Jahresschlußkonferenz
10.7.1981 Gottesdienst, Zeugnisverteilung

Prof. Mag. Gernot Weninger

SCHULGEMEINSCHAFTAUSSCHUSS

E l t e r n v e r t r e t e r :

Dr. Susanne GASTAGER
Dr. Günther GANZERA
Dr. Leopold ÖHLER

L e h r e r v e r t r e t e r :

OStR. Prof. Dr. Elisabeth HAAS
Prof. Mag. Gerhard TOTSCHNIG
OStR. Prof. Dr. Fritz UNTERBERGER

S c h ü l e r v e r t r e t e r :

Bernhard SONNBERGER 7B
Peter TICHY 8B
Richard STÜRZER 6A

"EIN SCHRIFTSTELLER BRAUCHT NICHTS ARBEITEN"

oder

Überlegungen zum Bild des Autors in der schulischen Literaturvermittlung

Selbst mehrere Jahre Literaturunterricht ändern in der Regel nichts an einem merkwürdigen Phänomen: Im Bewußtsein der meisten jungen Menschen kommt dem Schriftsteller ein äußerst hohes Sozialprestige zu. Dieses steht in krassem Widerspruch zur tatsächlichen beruflichen Situation der Autoren. Nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz von ihnen kann vom Schreiben leben. Doch davon später. Zunächst will ich einige Gründe für dieses Auseinanderklaffen von Sein und Schein anführen:

Junge Leute glauben immer noch gern daran, daß Äußerungen, die gedruckt vorliegen oder von Hörfunk und Fernsehen verbreitet werden, notwendigerweise von Bedeutung sein müssen. Auch bei Erwachsenen läßt sich dieser Irrglaube nicht selten beobachten. Wenn aber etwas von Bedeutung ist, dann - so der nächste monokausale Trugschluß - wird es in unserer Gesellschaft auch entsprechend honoriert. Folglich gehört der Schriftsteller zu den Glücklichen, die sich um ihre Arbeitsmöglichkeiten und -bedingungen keine Sorge zu machen brauchen, im Gegenteil: Der Autor wird von vielen Jugendlichen als sehr begütert angesehen. Geprägt von der Handvoll Spitzenverdiener (etwa Simmel oder Handke), an deren sogenanntem Privatleben auch die großen Medien teilnehmen, stellen sich junge Leute DEN Autor zumeist als weit weg von der Alltäglichkeit in den Wolken angesiedelten Menschen vor, der nur dann schreibt, wenn ihm wirklich danach ist. Kommt ein Schriftsteller einmal an eine Schule - etwa im Rahmen der vom Unterrichtsministerium über das Österreichische Kulturservice geförderten Lesungen -, so wird er häufig wie ein seltsames Tier bestaunt, bis es ihm (unter Umständen) gelingt, zu beweisen, daß er ein Mensch "wie du und ich" ist.

Daß Autoren oft in konstanter materieller Notlage leben, hat tiefliegende Ursachen. Seit jeher wird künstlerische Tätigkeit als Privatvergnügen des Schaffenden angesehen: Der produzierende Künstler (Komponist, Maler, Bildhauer, Schriftsteller ...) solle doch froh sein, wenn die Ergebnisse seiner Mußstunden auch andere interessieren, das müsse ihm wahrlich Lohn genug sein.

Vom Mittelalter an waren Autoren folglich von Mäzenen abhängig (von Walther von der Vogelweide bis Hermann Hesse), mußten Autoren aus finanziellen Gründen nebenberuflich schreiben (etwa Jakob Michael Reinhold Lenz oder Ernst Jandl), wurde Vielschreiberei zur letzten Ausflucht großer Talente (ich denke hier etwa an Johann Nestroy oder Helmut Zenker).

Den Gymnasien wird oft (mit einigem Recht) vorgeworfen, ihre Konzeption würde neben der theoretischen Befassung mit Lehrinhalten kaum noch Zeit für lebenspraktische Fragen erübrigen. Doch selbst wenn es die Umstände ermöglichten, beispielsweise auf die Arbeitswelt einzugehen, geschieht meist wenig dergleichen. Als Ansatz für den Literaturunterricht wären in diesem Zusammenhang die angedeuteten vielschichtigen Abhängigkeiten von Autoren denkbar; auch das meist mit erbärmlichen Lebensumständen verbundene Emigrantenschicksal bedeutender Schriftsteller durch die Jahrhunderte dürfte sich für vergleichende Behandlung in der Oberstufe eignen, um von literaturgeschichtlichen Epochen unabhängige zugrundeliegende Strukturen

der Literaturproduktion zu erarbeiten. Zwei Beispiele für viele: das Schicksal des nach dem Zusammenbruch der 1848er Revolution geflüchteten bedeutenden österreichischen Erzählers Moritz Hartmann oder jenes des vor den Nazis in die Vereinigten Staaten geflohenen Romanciers Heinrich Mann.

Heute müssen Autoren hierzulande noch immer ohne Sozialversicherung und Pensionsanspruch leben und arbeiten, ihre Berufsorganisationen sind noch immer nicht kollektivvertragsfähig, ohne Rechtsschutz sind die Literaten dem Vertragsdiktat der Mediengiganten ausgeliefert. Selbst an der Erstellung von Schullesebüchern profitieren vom Herausgeber bis zum Verlag alle außer dem Autor, der für die höheren Zwecke der Bildung seine Arbeiten unentgeltlich abtreten muß.

Literatur entsteht nicht aus sich selbst. Die politischen Kräfte dieses Landes sind sich einig, daß die Lehrpläne reformiert werden sollen. Nicht quantitatives, häufig oberflächliches Wissen soll demnach zukünftig im Mittelpunkt stehen, sondern exemplarische Vermittlung mit einem dem Alter des Schülers angepaßten analytischen Ansatz.

Neben verbesserter Einsicht in das Werk eines Schriftstellers würden die hier kurz angedeuteten Aspekte auch dazu beitragen, die Künstler aus ihrem gesellschaftlichen Abseits zu holen, das sie selbst nur zum Teil verursacht haben. Es gilt, ein Bewußtsein unter den jungen Menschen zu schaffen, das Kulturgüter im weitesten Sinn nicht als schmückendes Beiwerk versteht, sondern als Notwendigkeit wie die öffentlichen Verkehrsmittel und die Waschmaschine.

Vergötterung, Nichtbeachtung und leidenschaftliche Verdammung sind Symptome derselben Unsicherheit im Umgang mit künstlerisch tätigen Menschen.

Vor einiger Zeit gab es eine Plakataktion mit dem Slogan: Künstler arbeiten für die Gesellschaft wie andere auch. Damit ist eigentlich fast alles gesagt. Nur eines noch: Dieser Integrationsprozeß würde auch den Mut und die Bereitschaft der jungen Leute fördern, ihre eigene Kreativität zu erproben, die sogenannte Kunst nicht ausschließlich denen zu überlassen, die dafür "geschaffen wurden". Auch eine solche Entwicklung müßte eigentlich im Sinne einer den Erfordernissen der Zeit angepaßten Pädagogik sein.

Mag. Ludwig Laher

THEATERSPIEL AM BUNDESGYMNASIUM II

Im September 1980/81 gelangten am Bundesgymnasium II mehrere Theaterproduktionen zur Aufführung. Schüler der 7A/7B spielten als Rahmenprogramm der Jahreshauptversammlung der Elternvereinigung "Goethe" von Egon Friedell (Regie: Prof. Helmut Sagmeister). Die 5B-Klasse führte in den letzten Tagen vor den Ferien Arthur Conau Doyle's Stück "The Adventure of the Dying Detective" in englischer Sprache auf (Regie: Prof. Elfriede Hanke). Im Rahmen der Aktion "Schulspielbegegnung 1981" im Petersbrunnhof beteiligte sich unsere Schule mit zwei Beiträgen: Die Neigungsgruppe "Bühnenspiel Englisch" inszenierte die engl. Eigenproduktion "Where We Come From" (Regie: Prof. Ludwig Laher), die Neigungsgruppe "Bühnenspiel Deutsch" erarbeitete eine Theater-Film-Collage zu Ephraim Kishons "Der Blaumilchkanal". (Regie: Prof. Helmut Sagmeister).

Prof. Mag. Helmut Sagmeister

Bilder einer Ausstellung

(Die Fotodokumentation der 6A-Klasse im Oktober 1980)

Am Ende des Schuljahres 1979/80 beschlossen wir, die Schüler der damaligen 5A, auf den Vorschlag unseres Geographieprofessors, Prof. Karl Witzmann, einzugehen, und an einem Wettbewerb des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst teilzunehmen. Die Aufgabe bestand darin, auf irgendeine Art die Geschichte und Entwicklung Österreichs nach dem Staatsvertrag 1955 zu dokumentieren. Nach langem Beraten konnten wir uns auf eine Idee einigen: Wir wollten eine Foto-Ausstellung machen. Dabei blieb es auch.

Gleich am Beginn des nächsten Schuljahres verkündete uns Prof. Witzmann, daß das Bundesministerium die Erlaubnis zu unserem Projekt gegeben habe und daß wir nun schön langsam mit der Arbeit beginnen sollten. Ungefähr 15 Leute bildeten nach einiger Zeit den "harten Kern" unseres Redaktionsteams, das sich in den Kopf gesetzt hatte, etwas Besonderes zu schaffen. Unseren anfänglichen Organisationsproblemen konnte mit etwas Hilfe der Professoren Witzmann und Sagmeister (Geschichte) ein Ende gemacht werden, und langsam aber sicher kam der Stein ins Rollen. Nach und nach trugen wir etwa 600 Fotos aus teils privaten Quellen, teils aus Archiven von Zeitungen, Pressefotografen und Landesinstitutionen zusammen. Bei der Sortierung nach Stadtgebieten und -ansichten stellte sich heraus, daß wir einige wunderschöne Aufnahmen aus der Zeit vor 1955 hatten. Deshalb erweiterten wir den Zeitraum unserer Ausstellung und betitelten sie "Salzburg im Wandel des 20. Jahrhunderts." So blieb uns genug historischer Spielraum für ältere Fotos.

Die Unkosten, die wir für die Auskleidung der von der Schule gestellten Bilderrahmen, für Fotoecken und sonstige Dinge, wie zum Beispiel Klebstoff und Schreibmaschinenpapier, zu tragen hatten, deckten wir aus einem Fond, der uns vom Bundesministerium zur Verfügung gestellt worden war. Nach beinahe zweimonatiger Arbeit, die wir fast immer in unserer Freizeit verrichteten, war es nun so weit. Die von Prof. Delahajj (Bildnerische Erziehung) entworfenen Plakate wurden an die Anschlagtafeln gehängt und Einladungen verschickt.

Unsere Ausstellung wurde ein voller Erfolg. Wir wurden von diversen Salzburger Zeitungen interviewt, über die Ausstellung wurde im Rundfunk berichtet und selbst Bürgermeister Josef Reschen lud uns, nachdem er sich unsere Ausstellung persönlich angesehen hatte, zu sich ins Mirabellschloß ein. Dort wurden uns als Belohnung Freikarten zur Jungbürgerfeier übergeben.

Nachdem die Fotos wieder sortiert worden waren und jedes zu seinem rechtmäßigen Besitzer zurückgefunden hatte, können wir nun die erfreuliche Bilanz unserer Ausstellung präsentieren:

Das Lehrer-Schüler Verhältnis wurde in den Tagen der Ausstellung erheblich verbessert. Wir kamen uns gegenseitig ein großes Stück näher, und davon profitieren heute noch beide Seiten.

Dank der freundlichen Unterstützung der Öffentlichkeit und unseres gesamten Lehrkörpers gelang es uns zu demonstrieren, daß die Schule auch ein Ort sein kann, an dem man seine Freizeit kreativ verbringen kann. Für uns bleibt dies sicher eine nette Erinnerung, an die wir - und hoffentlich auch Lehrer, Kollegen und Eltern - später einmal gerne zurückdenken werden.

Für die 6A

BAIER Fritz

DIE 4D BESUCHT DAS REHABILITATIONSZENTRUM

Am 14. Mai 1981 besuchte die 4D-Klasse unter Leitung von Frau OStR. Dr. Haas das Rehabilitationszentrum Oberrain, in dem behinderte Jugendliche einer intensiven beruflichen Ausbildung unterzogen werden. Der Besuch wurde uns von Herrn HR Dr. Vogelsang, dem Vater eines Schülers, ermöglicht, der uns großzügig einen Autobus zur Verfügung stellte. In dem Heim konnten wir nach einem Einführungsvortrag die Unterkunftsräume und die Lehrwerkstätten besichtigen. Vor allem beeindruckte uns, welches großes handwerkliches Können bei den Behinderten durch die aufmerksame Schulung in der Tischlerei, Schlosserei, Gärtnerei und in verschiedenen Haushaltsfächern entwickelt wurde.

Nach dem Mittagessen kam es zum Höhepunkt des Tages: dem Fußballmatch zwischen uns und der aus Lehrern und Schülern gemischten Mannschaft des Heimes. Alle Heiminsassen schauten zu.

Wir verloren 4:5.

Zum Trost gab es noch eine sehr gute Jause.

Es war für uns ein erlebnisreicher Tag, der uns einen aufschlußreichen Einblick in die Schwierigkeiten im Leben von Behinderten gab, aber auch die Gewißheit, daß in unserer Gemeinschaft niemand ohne Hilfe bleiben muß.

SCHÜLER MACHEN ZEITGESCHICHTE

Am 24. und 25. Oktober sowie am 1. Dezember (Elternsprechtag) des Jahres 1980 fand in den Klassenräumen der 3A und der 3B eine Zeitgeschichte-Ausstellung zum 25. Jahrestag der Unterzeichnung des Staatsvertrages statt. Die Idee ging vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst aus, welches auch Material und Plakate an interessierte Schulen geschickt hatte.

Auf Anregung von Prof. Hanke, welche beide Klassen (3A, 3B) in Geschichte unterrichtet, begannen drei Monate vor Ende des Schuljahres 1979/80 die Vorbereitungen für diese Ausstellung. Die Schüler gingen mit recht viel Elan an die Sache. Die Arbeit wurde auf je fünf Gruppen aufgeteilt:

1. Dekorationsgruppe
2. Collage Gruppe I (Bild- und Fotomaterialgruppe)
3. Collage Gruppe II (Zeitungsberichte)
4. Meinungsforschungsgruppe
5. Stöbergruppe (Sammeln alter Gebrauchsgegenstände aus den 50-er Jahren)

Jede Gruppe bestand aus 6-8 Schülern. Für die "Jäger und Sammler" waren die Dachböden der Großeltern die ergiebigsten Fundgruben. Ganze Truppen von Schülern schossen durch die Stadt, um die Bevölkerung Salzburgs über ihre Meinung zur Nachkriegszeit und ihre Erlebnisse zu interviewen.

Endlich war es soweit. Der Andrang war riesengroß. Bedeutende Politiker aus Stadt und Land Salzburg, darunter Bürgermeister Dipl. Ing. Josef Reschen gaben der Ausstellung den Ehrenschutz.

Publicity wurde durch den ORF (Ö-Regional: Landesrundschau) und durch die Salzburger Nachrichten gemacht.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde eine Sammelaktion zu Gunsten der Kinder der 3. Welt gestartet. Erfreuliches Resultat: ca. S 7000,--.

Die Ausstellung wurde von allen Besuchern als gut organisierte, interessant gestaltete Initiative bezeichnet. Abschließend danken wir allen Mitwirkenden (Omas, Opas, fündigen Schülern, "Lehrern", Dachböden und Rumpelkammern).

Johannes Barth, Markus Lobendanz,
Thomas Wizany, (alle 3A)

ZEICHENWETTBEWERB "NATIONALPARK HOHE TAUERN"

Gleich am Anfang dieses Schuljahres wurden die Schüler der Pflicht- und Höheren Schulen des Landes Salzburg von den "Salzburger Nachrichten"- in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat und der Landesregierung- im Rahmen eines Zeichen- und Aufsatzwettbewerbes um Stellungnahme zur Errichtung eines Nationalparks "Hohe Tauern" gebeten.

Obwohl fast 1500 Zeichnungen eingesandt wurden, gelang es vier unserer Schüler, die Jury mit ihren Bildern zu überzeugen.

Bernhard Wimmer (3C) bekam für seine Comicgeschichte, in der er durch eine großzügige Farbkomposition trotz zwangsläufiger Bildgliederung eine starke bildnerische Einheit gestaltet hat, in der Kategorie 3./4. Klasse den 7. Preis.

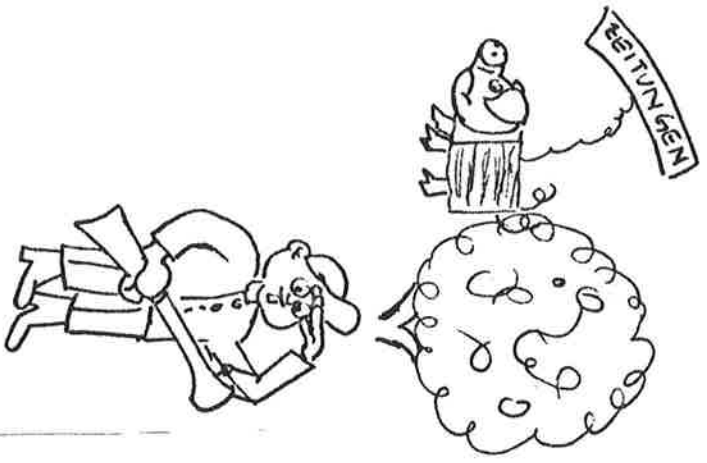
Markus Moser (4C), dessen Bild - auch in Comicform - neben einem großen technischen Können auch ein außerordentliches Raffinement im Zusammenhang von Bild und Text aufweist, wurde dafür in der gleichen Kategorie mit dem 1. Preis honoriert.

Anton Wintersteller (5B) erreichte in der Kategorie 5./6. Klasse mit seiner vor allem plakativen, aber semiotisch gut fundierten Gestaltung den zweiten Platz.

Franz Miklis (8B) war in der höchsten Kategorie der unumstrittene Sieger. In seinem inzwischen auch überregional und international bekannten Stil aus grandioser grafischer Professionalität einerseits und ungeheurer Sensibilität für optische Wirksamkeit andererseits, gestaltete er ein Bild, das wie selbstverständlich alles verkörpert, was die Problematik des Nationalparks "hohe Tauern" ausmacht.

Mag. Emile Robert Delahaij

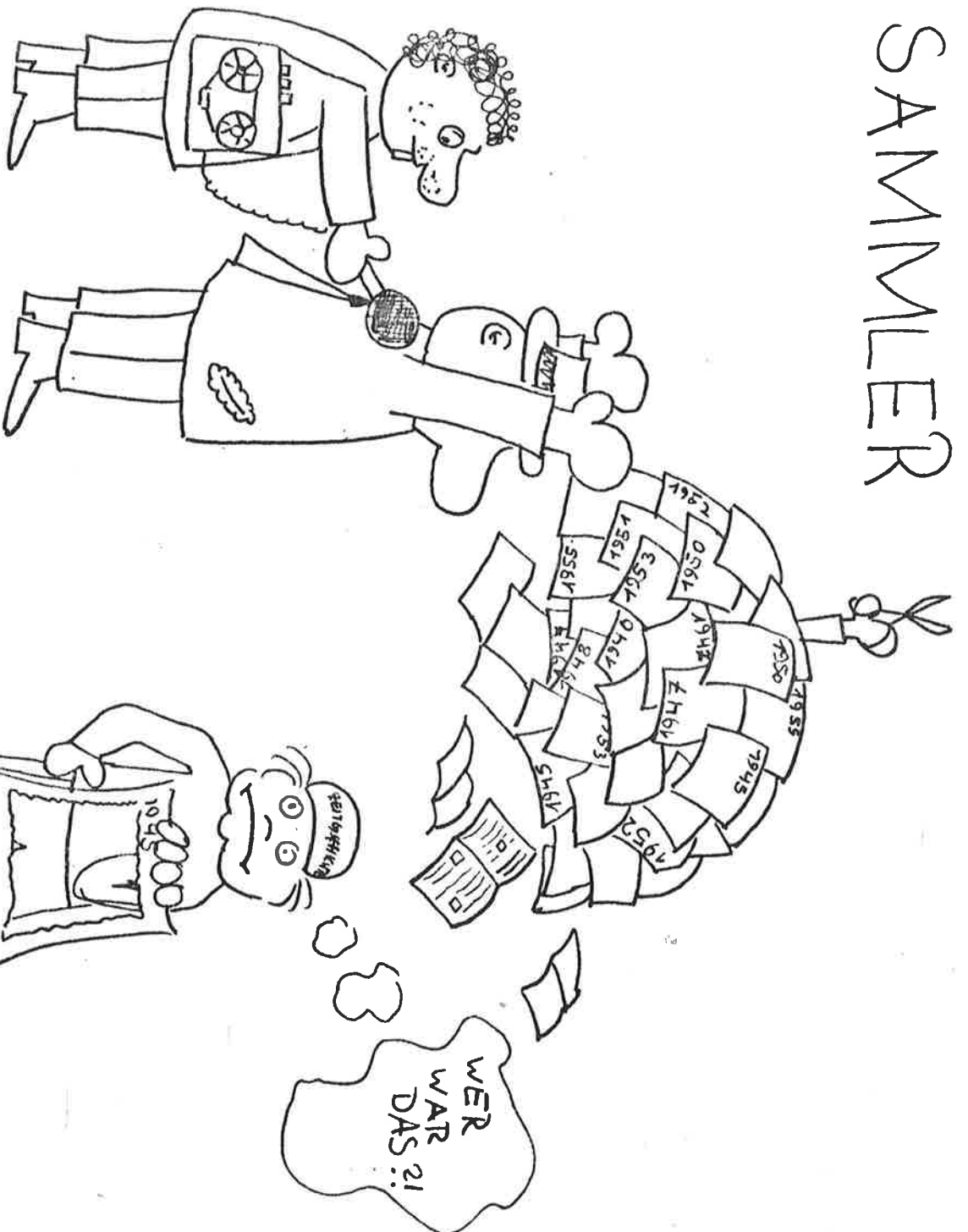
JÄGER und SAMMLER



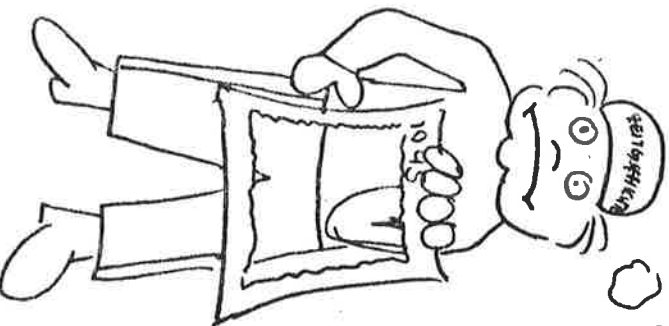
DER ZEITUNGSJÄGER
AUF DER
PIRSCH

AM 24. + 25.

OKTOBER



"BITTE EIN INTERVIEW!"



HIER WAR DER
ZEITGESCHICHTE-



SCHÄDLING

AM 1. bis 3. 11.

AUSSTELLUNG
DER KLASSEN 3A 3B

DROGENBERATUNG AN UNSERER SCHULE

Im Laufe dieses Jahres wurde auf Anregung des Landesschulrates an allen Schulen ein sog. "Drogenberatungslehrer" ernannt: dieser soll nicht nur über Drogen und ihre Gefahren informieren, er soll vor allem Schülern, die Probleme haben, eine Hilfestellung bieten. Er hat einerseits ähnlich einem Arzt eine Schweigepflicht, andererseits soll er einem gefährdeten Schüler den Weg zu einer Behandlung weisen und zuletzt soll er auch verhindern, daß ein bereits süchtiger Jugendlicher andere mit in die "Szene" hineinzieht. Aber nicht nur diesen Konflikt muß er überwinden - noch schwerer ist es, zu dem Jugendlichen, der mit Drogen Kontakt zu haben scheint, überhaupt Zugang zu finden: meist sind es sensible und introvertierte Schüler, die - bedingt durch ihren Lebensstil - auch noch schulische Schwierigkeiten haben. Diese kommen kaum freiwillig zu einem Lehrer, um sich auszusprechen. Also muß der Drogenberatungslehrer selbst die Initiative ergreifen und einem Jugendlichen seine Hilfe anbieten: diese soll vor allem darin bestehen, daß er sich mit den Problemen beschäftigt, dem Jugendlichen zuhört und ihm das Gefühl gibt, daß hier ein Mensch Anteil nimmt am Leben eines anderen Menschen. Der Lehrer kann auch Vermittler zu den verschiedenen Beratungs- und Behandlungsstellen sein, ohne daß der Jugendliche dabei der Schulleitung oder der Polizei angezeigt wird.

Meine Zeit in dieser Funktion war noch zu kurz, um viel erreichen zu können. Aber ich möchte im Namen meines Nachfolgers an alle den Appell richten: Wenn ein Jugendlicher zu Drogen greift, so ist das ein Hilferuf an seine Umgebung, an seine Eltern, Mitschüler und Lehrer - er braucht eine Beratung und Betreuung. Wenn also in einer Klasse ein Schüler in diese Lage kommt, sollen ihn seine Freunde, sofern sie gute Freunde sein wollen, zu einem Gespräch mit dem Drogenberatungslehrer bewegen oder diesen selbst ansprechen.

Der Drogenberatungslehrer will nicht auf der anderen Seite der Kluft, die es zwischen Schülern und Lehrern manchmal gibt, stehen. Er hat diese Aufgabe doch nur übernommen, um ehrlich und verantwortungsvoll helfen zu können. Wir alle dürfen es nicht zulassen, daß die Drogen einen Jugendlichen durch den Teufelskreis Süchtigkeit - Dealertum - Kriminalität zugrunde richten.

Prof. Dr. Renate Rován

SCHÜLERLIGA

Die Zielsetzung für das heurige Schuljahr lautete: Erreichen der Bezirksmeisterschaft. Diese Vorstellung konnte tatsächlich verwirklicht werden. Nachdem wir im letzten Jahr den ausgezeichneten 3. Platz belegt hatten, reichte es heuer für den 5. Platz unter 12 angetretenen Mannschaften. Diesen guten Platz verdanken wir hauptsächlich den Tormännern, dem Stopper und einigen "Neuzugängen" aus den 1. Klassen, die das Gerücht, daß es im AHS-Bereich kaum gute Fußballer gäbe, eindeutig widerlegten. Mein Dank gilt hier auch den einsatzfreudigen Eltern, die ihre Söhnê des öfteren zu den Sportplätzen transportierten.

Wie kam es nun zu diesem 5. Platz?

Im Herbst begann der Spielbetrieb mit der Gruppenmeisterschaft. Sie diente, wie jedes Jahr, als Qualifikationsbewerb zur Bezirksmeisterschaft. Die 12 Mannschaften des Bezirks Salzburg-Stadt wurden in 3 Gruppen eingeteilt. Unsere Gegner waren das BRG, die HS Maxglan I und die ÜHS Herrnau. Durch 2 Siege und 1 Niederlage stiegen wir mit dem BRG in die Bezirksmeisterschaft auf.

Im Frühjahr ermittelten dann 6 Mannschaften in einem nach Meisterschaftsmodus (jeder gegen jeden) ausgetragenen Bewerb den Bezirkssieger. Unsere Mannschaft erkämpfte dabei 3 Unentschieden und mußte sich zweimal geschlagen geben. Hierbei sei erwähnt, daß wir die einzige Schule waren, die dem BRG, das ja inzwischen als Landesmeister feststeht, einen Punkt abnehmen konnte.

Die endgültige Tabelle hat folgendes Aussehen:

1. BRG	9 Punkte
2. Priv.-Gymn. Liefering	7 "
3. HS Lehen	6 "
4. HS Liefering	4 "
5. BG II	3 "
6. HS Nonntal	1 Punkt

Die Spiele im einzelnen

Gruppenmeisterschaft:

BG II - Herrnau	10:0	Kniewasser (3), Skacel (3), Böhacker (2), Bertignol, Groh (je 1)
BG II - BRG	1:5	Kniewasser
BG II - Maxglan I	4:1	Kniewasser, Lixl, Lustig, Paulik

Bezirksmeisterschaft:

BG II - Lehen HS	2:2	Kniewasser, Lixl
BG II - HS Lieferung	1:2	Bertignol
BG II - Nonntal HS	3:3	Skacel (2), Kniewasser
BG II - Priv.Gymn.Lief.	3:4	Kniewasser, Lixl, Böhacker
BG II - BRG	2:2	Skacel, Böhacker

Folgende Spieler wurden im Laufe des Jahres eingesetzt:

1A: Eisl, Gangl, Großschädl

1B: Skacel

1C: Danter, Horstmann, Leitner, Meier, Paulik

1D: Bertignol, Kniewasser, Lustig, Radauer, Vallant

2C: Bayrhammer, Böhacker, Kezmah, Moser, Svoboda

2D: Groh, Lixl, Salic

Torschützenliste:

8 Tore: Kniewasser

3 Tore: Lixl

6 Tore: Skacel

2 Tore: Bertignol

4 Tore: Böhacker

1 Tor: Groh, Lustig, Paulik

Für den Schülerligabewerb 1981/82 sind alle Schüler spielberechtigt, die am 1.8.1969 oder danach geboren sind.

Dies bedeutet eine Änderung des Stichtages für die Teilnahmeberechtigung (bisher 1.1. des darauffolgenden Jahres).

Ob es eine Verbesserung unserer Trainingsbedingungen geben wird, ist nach wie vor sehr ungewiß. Daher meine Bitte an die Eltern: Sollte jemand über die Möglichkeit verfügen, uns einen Sportplatz oder eine Halle (besonders für den Winter) zur Verfügung zu stellen, möge er sich bitte mit mir in Verbindung setzen. Wir wären alle sehr dankbar dafür!

Prof. Mag. Helmuth Fiedler

BERICHT VON DER
12. Österreichischen Mathematik - Olympiade

Beim Gebietswettbewerb für Fortgeschrittene der Österr. Mathematik-Olympiade in Linz konnten 3 Schüler unseres Kurses einen 1. Platz erreichen

und sich für den Bundesbewerb der Österreichischen Mathematik-Olympiade qualifizieren. Darunter waren 2 Schüler unserer Schule:

Martin MÜLLER 6A und Richard SCHMIDLECHNER 8A

Beim Bundeswettbewerb konnte sich Richard Schmidlechner für die IV. Polnisch-Österreichische Mathematikolympiade qualifizieren, die vom 5.-15. Juli in Salzburg und Wien stattfindet.

Beim Landeswettbewerb für Anfänger erreichte Karl Kreuzhuber 6A einen ausgezeichneten 2. R a n g.

Wir gratulieren diesen Schülern zu ihren schönen Erfolgen.

Als Kursleiter bitte ich unsere Schüler, sich auch im nächsten Jahr zahlreich an der Mathematik-Olympiade zu beteiligen, besonders richtet sich diese Bitte an die Schüler der nächstjährigen 5. Klassen.

Für Auskünfte stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Prof. Mag. Wolfgang Schneidergruber

KLASSENSPRECHER 1980/81

OBERSTUFE

5A	MAURER Michael
5B	RINNERTHALER Rainer
5C	KRAMER Jürgen
6A	STÜRZER Richard
6B	ZIEGLER Bernhard
6C	HOFSTETTER Thomas
7A	GOEDL Karsten
7B	SONNBERGER Bernhard
8A	UNTERBERGER Wolfgang
8B	TICHY Peter

WAS BEDEUTET UNS HEUTE DIE CHEMIE?

Immer häufiger werden Problemstellungen unseres Lebens durch die verschiedenen Informationsquellen an uns herangetragen. Neben manchen, fast schlagwortartigen Fragen, wie Energie oder Umweltschutz, werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten noch weitere, gewaltige Probleme zu lösen sein. Einige nüchterne Zahlen sollen dies verdeutlichen.

Heute leben auf der Erde rund 4 Milliarden Menschen, im Jahr 2000 rechnet man mit rund 6 Milliarden Erdbewohnern. Obwohl die Ernteerträge in den höchstentwickelten Industriestaaten in den letzten Jahren auf die vierfachen Erträge gesteigert werden konnten, sind heute fast die Hälfte aller Menschen nicht ausreichend mit Nahrung versorgt, 800 Millionen leiden unter Hunger, 1,5 Millionen an Unterernährung. 50% der Nahrungsmittel werden vor der Ernte zerstört, Millionen Tonnen an Lebensmittel verderben auf dem Weg vom Erzeuger zum Verbraucher. Der Mangel an Eiweiß bewirkt vor allem bei Kindern Wachstumsstörungen. In den nächsten 25 Jahren wird die Nahrungsmittelproduktion dreimal so hoch als heute sein müssen, um die Ernährung der Menschheit zu sichern. Hochwertiges Saatgut, Versorgung des Bodens mit den erforderlichen Pflanzennährstoffen, ein wirksamer Pflanzenschutz und ausreichende Wasserversorgung sind dafür eine unbedingte Voraussetzung. Derzeit werden Forschungen betrieben, aus Erdöl und Erdgas mittels Bakterien Eiweiß für die Tierernährung zu gewinnen, Seefarmen mit Fischen und anderen Eiweißträgern des Meeres sollen die Eiweißversorgung der Menschheit sichern.

In hochentwickelten Ländern ist die durchschnittliche Lebenserwartung gegenüber dem letzten Jahrhundert von 35 Jahren auf 71 Jahre angestiegen. Das Wissen der Medizin hat sich in den letzten 10 Jahren gegenüber jenem vor 1970 nahezu verdoppelt. Jährlich erscheinen rund 2,5 Millionen Seiten an medizinischer Fachliteratur. Man erwartet in den nächsten 10 Jahren eine neuerliche Verdoppelung dieses Fachwissens. Trotzdem sind heute erst rund 30% aller Krankheiten heilbar. Die Erfolge der Medizin sind eng mit jenen der pharmazeutischen Chemie verbunden. Durch verbesserte Präparate und Impfstoffe sind beträchtliche Fortschritte der Vorsorgemedizin, Früherkennung, Bekämpfung und Verbesserung der Lebensqualität erzielt worden. Kunststoffe ermöglichen es, funktionsunfähige Bereiche des menschlichen Körpers zu ersetzen. Früher unheilbare Krankheiten und Seuchen haben ihren Schrecken verloren, man denke nur an Tuberkulose, Masern, Kinderlähmung, Wundstarrkrampf, Diphtherie, Grippe u.a. Es dauert fast ein Jahrzehnt, bis ein neuer Stoff aus dem Labor des Chemikers über sämtliche Prüfverfahren und Versuchsstadien als Medikament Anwendung beim Patienten findet. Nur eines von 7000 entwickelten Präparaten wird dafür als geeignet angesehen und zugelassen.

Von 1950 bis 1970 stieg der Weltverbrauch an Faserstoffen von 9,5 auf 30 Millionen Tonnen. 13 Millionen Tonnen werden durch tierische und pflanzliche Fasern gedeckt. 1 Milliarde Schafe liefern jährlich 1,5 Millionen Tonnen Wolle; die Anbauflächen für Baumwolle und Flachs sind kaum erweiterungsfähig. Durch die Entwicklung von Chemiefasern konnten unübersehbare Versorgungsschwierigkeiten auf dem Bekleidungssektor vermieden werden. Doch auch heute wird die Forschung auf diesem Gebiet fortgesetzt, um immer neue, verbesserte Faserstoffe zu entwickeln. Die Erfolge auf dem Gebiet der Farbproduktion gestalten unsere Lebensbereiche in einer noch nie dagewesenen Farbvielfalt.

Künftig wird es unbedingt erforderlich sein, in kürzerer Zeit mehr und billigeren Wohnraum zu schaffen. Fragen der Energieersparnis werden noch

stärker in den Vordergrund rücken. Wir stehen erst am Beginn jener Entwicklung, in der herkömmliche Baustoffe mit Kunststoffen verwendet werden: Urethanschaum als Isoliermaterial, ebenso Styropor, Kunstharze, Kunststoffe für Bodenbeläge, Türen und Fenster, für Fassadenverkleidungen, die nur geringe Wartung benötigen. Der Weg wird zu vorgefertigten Außen- und Innenteilen führen, die als Bauzellen installiert Wohnungen und Häuser in einer Vielfalt von Formen zu planen ermöglichen. Polstermöbel aus Schaumstoff, Vorhänge aus Synthetics, Teppichböden sind heute bei uns schon nahezu selbstverständlich.

Die Rohstoffe der Natur, entstanden aus urzeitlichem Leben, sind nicht unerschöpflich. Wir stehen heute vor dem Problem, Rohstoffe möglichst rationell, sinnvoll und energiesparend zu verarbeiten. Das Recht künftiger Generationen, auf nicht erneuerbare Rohstoffquellen ebenfalls zurückgreifen zu können, darf dabei nicht übersehen werden. Die Entwicklung neuer Technologien ist unbedingt erforderlich.

Zumeist werden Probleme jedem einzelnen dann erst bewußt, wenn davon der unmittelbare Lebensbereich betroffen ist. Nehmen wir die Frage der Energie. Steigende Strom- und Benzinpreise und der Anstieg der Heizkosten ließen diese Frage zu einem Tagesgespräch werden. Im Hintergrund steht das Problem Erdöl und Erdgas, die als Rohstoffe viel zu wertvoll sind, um einfach nur verbrannt zu werden. Sie müssen auch künftig für wichtigere Gebiete zur Verfügung stehen. Durch äußerst niedrige Rohölpreise war die Energiefrage über Jahrzehnte scheinbar gesichert, die Erforschung neuer Energiequellen schien nicht notwendig. Heute leben wir in einer Zeit des Umdenkens. Allerdings lassen sich neue Forschungsergebnisse nicht von heute auf morgen erzwingen. Vielfach werden erste Ansätze bereits als perfekte Lösung angeboten, ohne die weitere Entwicklung abzuwarten.

Eine dieser vielversprechenden Möglichkeiten wäre die Brennstoffzelle, die aus den Elementen Wasserstoff und Sauerstoff besteht und bei der die Energie der chemischen Reaktion ausgenutzt werden könnte. Dabei entsteht als Verbrennungsprodukt Wasser. Heute werden Brennstoffzellen als Energiequelle in der Weltraumfahrt verwendet, warum daher nicht auch die Anwendung in breiter Form? Ein technologisches Problem! Wasserstoff kann heute nur aus jenen Stoffen gewonnen werden, die selbst Energieträger sind (Erdöl, Erdgas) oder aus Stoffen unter höherem Energieeinsatz, als schließlich durch die Brennstoffzelle rückgewonnen wird. Kann die Forschung eine Lösung dieser Frage anbieten?

Auch die Umwelt ist ein Problem unserer Zeit.

Kohlenmonoxid und Kohle und der Bleigehalt der Abgase von Fahrzeugen, die Wirkung von Schwefeldioxid auf historische Bauwerke (dieses Gas entsteht bei der Verbrennung von Heizölen), die Überdüngung der Gewässer durch den Phosphatgehalt waschmittelhaltiger Abwässer sind Folgen des Wohlstandes, an dem jeder einzelne von uns beteiligt ist. Neben zahlreichen Abfallstoffen der Industrie und des Haushaltes, deren Auswirkungen in der Natur unmittelbar zu beobachten sind, werden auch Stoffe produziert, deren Langzeitwirkung bis vor kurzem nicht abschätzbar war. Treibgase Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe, werden in riesigen Mengen in Spraydosen verwendet. Diese Gase sammeln sich in der Atmosphäre an und werden aufgrund ihrer chemischen Beständigkeit nicht abgebaut. Sie reagieren erst unter Einwirkung des energiereichen UV-Lichtes der Sonne mit Sauerstoff in den obersten Atmosphärenschichten; dabei werden "Löcher" in der Ozon-Schutzschicht gebildet, durch die das UV-Licht ungefiltert hindurchtreten kann. Diese energiereiche Strahlung würde bei weiterer Erhöhung der Treibgaskonzentration zur Zerstörung des Lebens führen. Der Kohlendioxid-Gehalt der Atmosphäre stieg in den letzten 30 Jahren durch die riesige Produktion von Verbrennungsgasen erschreckend an; durch die Abnahme von Grünflächen und Wäldern wird CO_2 in immer geringerem Maße von den Pflanzen aufgenommen,

die ja bei der Assimilation Sauerstoff bilden und an die Umgebung abgeben. Die Folgen des Treibhauseffektes, der durch Kohlendioxid entsteht und zu veränderten klimatischen Verhältnissen führt, kann bereits heute in dicht besiedelten Industriegebieten beobachtet werden. Fast unbewußt sind die Folgen der Stickstoffoxide. Diese Verbindungen werden aus den beiden Elementen Stickstoff und Sauerstoff der Luft durch beträchtliche Energiezufuhr gebildet. Düsenflugzeuge, aber auch die zahllosen Zündvorgänge eines Verbrennungsmotors tragen zum steigenden Gehalt dieser Verbindung in der Atmosphäre wesentlich bei. Stickstoffoxide wirken als starkes Blutgift.

Zur Lösung all dieser Fragen und Probleme leistet die Chemie - die Wissenschaft von den Eigenschaften und Veränderungen von Stoffen - einen entscheidenden Beitrag. Grundsätzlich können schon heute zahlreiche dieser Probleme, bei denen es sich immer um Veränderungen von Stoffen handelt, durch neuerliche Stoffveränderungen gelöst werden, vielfach allerdings auch nur unter beträchtlichem finanziellem Aufwand! Wieviel die Beseitigung von Wohlstandsschäden uns wert ist, liegt in der Entscheidung jedes einzelnen.

Es wird für eine persönliche Meinungsbildung immer wesentlicher, die Grundgesetze der Natur zu kennen, die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Naturwissenschaften zu erfassen, u.z. wissen, daß Probleme nur in einer gemeinsamen Arbeit von Chemikern, Physikern, Biologen, von Ärzten, Erdwissenschaftlern oder Technikern, um nur einige zu nennen, zu lösen sind.

Eine zielführende und sachliche Kritik ist für eine Verbesserung der Lebensbedingungen erforderlich. Dazu ist aber das Wissen um diese Probleme unbedingt vorauszusetzen. Nicht selten überschneidet sich die Kritik mit bereits greifbaren Forschungsergebnissen. So wurde z.B. die Notwendigkeit biologischer Kläranlagen in der Mitte der 50iger Jahre erkannt. Als rund 10 Jahre später die Forderung nach Klärung der Abwässer laut wurde, waren die wissenschaftlichen Grundlagen dafür nahezu abgeschlossen. Nur wenige Jahre später wurden bereits die ersten, heute fast selbstverständlichen Anlagen dieser Art gebaut.

Immer häufiger werden offene Fragen dieser Art durch die Stimme jedes einzelnen mitentschieden. Andererseits wird die Lösung dieser Aufgaben hauptsächlich jener Generation übertragen werden, die heute als Schüler das erforderliche Wissen vermittelt bekommen soll.

Darin sieht der naturwissenschaftliche Unterricht, also auch der Chemieunterricht, seine entscheidende Aufgabe.

MÖGLICHKEITEN DES CHEMIEUNTERRICHTES

Während der Chemie-Unterricht früher vor allem vom Eindruck "es stinkt und kracht" geprägt war, wird heute versucht, dem Schüler die Zusammenhänge zwischen Aufbau, Gesetzmäßigkeiten und Ablauf von Naturvorgängen zu verdeutlichen. Ausgewählte praktische Beispiele dienen dabei zur Veranschaulichung. Schließlich sollte erreicht werden, auch neue Problemstellungen in ihrem Wesen und ihrer Bedeutung zu erkennen und richtig einordnen zu lernen. Man könnte heute den Unterricht mit den Worten beschreiben: "Beobachten, überlegen, verstehen".

Ein wesentlicher Bestandteil naturwissenschaftlicher Arbeitsweise ist das Experiment. So führten Überlegungen zu einer neuen Form der Unterrichtsgestaltung, die wesentlich am Bundesgymnasium II mitentwickelt wurde. Schüler bauen während einer Chemie-Stunde in kleinen Arbeitsgruppen selbständig Apparaturen auf und führen Versuche durch, Aufgrund dieser un-

wettbewerb qualifizieren sich 4 Schüler für die internationale Chemieolympiade.

Aus zahlreichen zu bewältigenden Aufgaben sollen je ein praktisches (aus dem Landeswettbewerb) und theoretisches Beispiel (aus dem Bundeswettbewerb) die gestellten Anforderungen veranschaulichen:

7. ÖSTERREICHISCHE CHEMIE-OLYMPIADE

Landeswettbewerbe

Praktische Aufgabe:

1. Allgemeines

Der Umweltschutz erfordert die laufende Kontrolle industrieller Abwässer. Eine oft enthaltene Verunreinigung ist Phenol. Seine analytische Bestimmung kann durch Reaktion mit Brom im Überschuß erfolgen. Dabei entsteht quantitativ Tribromphenol. Das überschüssige Brom wird jodometrisch bestimmt und vom Gesamtbrom abgezogen. In einem anderen Fall kann das Tribromphenol extrahiert und mit Infrarotspektroskopie quantitativ erfaßt werden.

2. Arbeitsvorschrift

3. Abzugeben sind:

- a) die Titrationsvolumina von 3 Bestimmungen + Mittelwert,
- b) der Gehalt der Probe an Phenol in mg/l, der aus einem geeigneten Mittelwert errechnet wird ($M(\text{Phenol}) = 94,113 \text{ g}$),
- c) folgende Reaktionsgleichungen:
 - .) Bildung des Broms aus $\text{KBrO}_3 - \text{KBr}$,
 - .) Bromierung des Phenols,
 - .) Entstehung des Jods und
 - .) Titration des Jods mit Thiosulfat.
- d) Warum entsteht Tribromphenol? Welches Tribromphenol entsteht? Begründen Sie Ihre Behauptungen.

7. ÖSTERREICHISCHE CHEMIEOLYMPIADE

Bundeswettbewerb am 22. und 23. Juni 1981 in Villach

A. Theoretischer Teil

Beispiel 2

Eine Kohlensorte weist neben 6,5% Asche folgende Zusammensetzung auf:

mittelbaren Beobachtung von Reaktionen und Meßergebnissen kann jeder einzelne selbst Überlegungen anstellen, die in Gesprächen zwischen dem Lehrer und der Klasse zum Ergebnis des Beobachteten führen. Diese selbständige Tätigkeit vermittelt nicht nur eine Einführung in die praktische Laborarbeit, die Arbeitsgruppe lernt, gemeinsam Aufgabenstellungen zu lösen und dabei auch praktische Schwierigkeiten zu überwinden. Schließlich wird auch das alte Prinzip "Was man selbst macht, merkt man sich besser" verwirklicht.

Dieser "Chemieunterricht mit integriertem Schülerversuch" erforderte eine Neugestaltung der Chemielehrsäle. So werden heute in Österreich bei Schulbauten diese Räume mit Arbeitstischen ausgestattet; die Tische besitzen chemikalienbeständige Arbeitsplatten aus Feueron oder Klinker, sämtliche erforderlichen Anschlüsse wie Wasser, Gas und Strom sind vorgesehen. Der Chemiesaal als "Hörsaal" wurde zu einem "Labor". Seit letztem Jahr besitzt auch das Bundesgymnasium II einen nach diesen neuesten Erkenntnissen eingerichteten zweiten Chemiesaal, sodaß auch hier wie an zahlreichen anderen Schulen Österreichs integrierte Schülerversuche immer stärker zu einem Bestandteil des Chemieunterrichtes werden. Die Richtigkeit dieses eingeschlagenen Weges wird durch das äußerst positive Urteil von 13jährigen Schülern bis zu den Maturanten bestätigt.

Die Behandlung von Problemstellungen im Chemieunterricht ist durch die im europäischen Vergleich äußerst niedrige Stundenanzahl gegeben. Zählt man die für Chemie pro Woche vorgeschriebenen Stunden zusammen, ergeben sich für die gesamte Oberstufe einer höheren Schule folgende Summen:

Staaten Osteuropas	bis zu 15 Stunden
Österreich:	
realistische AHS	6 Stunden (!)
sprachlich orientierte AHS	4 Stunden (!)

So können zahlreiche Fragestellungen im Unterricht nur angedeutet werden, andere werden bei aktuellen Anlässen schwerpunktmäßig behandelt.

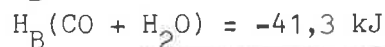
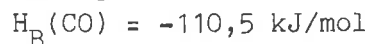
Der Freigegegenstand "Chemische Übungen" wird für jene Schüler angeboten, die über das Unterrichtsfach hinaus sich im chemischen Labor beschäftigen möchten. Es besteht die Möglichkeit, die Kenntnisse über die Handhabung von Laborgeräten und Apparaturen zu vertiefen, Analysen und Synthesen durchzuführen und somit ohne Notenbeurteilung eigene Fähigkeiten durch Ergebnisse abschätzen zu lernen. Diese unverbindlichen Übungen waren schon zahlreichen Maturanten bei ihrem späteren Hochschulstudium eine wertvolle Hilfe. Überall dort, wo Chemie oder chemische Grundkenntnisse zu einem wesentlichen Bestandteil eines Studienfaches zählen, wird dann nicht mehr absolutes Neuland betreten, die Prüfungen aus Chemie werden nicht mehr als so schwierig angesehen. Man denke nur an Studien wie Medizin, Physik, Pharmazie, Biologie, Geologie, Bodenkultur und Gärungswissenschaft, montanistische Studien oder technische Studienrichtungen. Sicherlich wird auch der Eintritt in so manche Berufe leichter. Zur Ausbildung von med.-techn. Assistentinnen oder Angestellten von Untersuchungslaboratorien sind praktische chemische Kenntnisse neben theoretischem Wissen ebenfalls erforderlich.

Die Chemieolympiade ist für jene Schüler gedacht, die sich für dieses Fach interessieren bzw. deren Hobby die Chemie ist, für jene also, die Einblicke in das Wesen wissenschaftlicher Betrachtung gewinnen möchten. In Jahreskursen werden Anleitungen für die doch größtenteils selbständige Beschäftigung mit theoretischen Fragen dieses Fachgebietes gegeben, es werden Berechnungen chemischer Reaktionen und anspruchsvollere praktische Aufgabenstellungen durchgeführt. Über Kurs-, Landes- und schließlich Bundes-

C: 80,8%; H: 5,0%; N:1,5%; S:1,1%; O:5,1%.

Aus dem daraus hergestellten Synthesegas wird Methanol in 88%-iger Ausbeute hergestellt, wobei zur Synthesegasherstellung 31% des Kohlenstoffs zur Erzeugung der nötigen Reaktionswärme benötigt werden.

Gegeben sind auch folgende Reaktions- und Bildungsenthalpien (25°C):



a) Geben Sie Gleichungen für folgende Reaktionen an:

- .) Synthesegasherstellung
- .) Methanolsynthese aus CO
- .) Methanolsynthese aus CO₂

b) Wieviel kg Methanol fällt pro Tonne Kohle an?

c) Warum setzt man bei der Druckvergasung der Kohle Kalkstein zu?

d) Berechnen Sie die Reaktionsenthalpien bei 25°C für die Methanolherstellung aus CO und aus CO₂.

Mit dem Mobil-Katalysator erhält man durch Umsetzen von 1 t Methanol bei 360°C und 21 bar

374 kg Benzin, 6 kg Flüssiggas und 0,6 kg Heizgas.

e) Wieviel Benzin erhält man aus 1 t Kohle, wenn die für den Mobilprozeß nötige Wärme aus einem Atomreaktor kommt?

f) Woraus besteht Flüssiggas hauptsächlich?

g) Was kann getan werden, um die Bildung von Dimethylether beim Methanolprozeß zu verhindern?

Sehr erfreulich waren die Leistungen jener Schüler, die aus dem Vorbereitungskurs zur Chemieolympiade des Bundesgymnasiums II an den weiteren Wettbewerben teilnahmen. So konnten beim Landeswettbewerb die Plätze 2, 4, 5 und 8 erreicht werden, wobei diese Plätze wiederum von 3 Schülern unserer Anstalt belegt wurden:

2. Platz	K ö n i g s b e r g e r	Kurt	7B
5. Platz	V o g l	Robert	6A
8. Platz	K r e u z h u b e r	Karl	6A

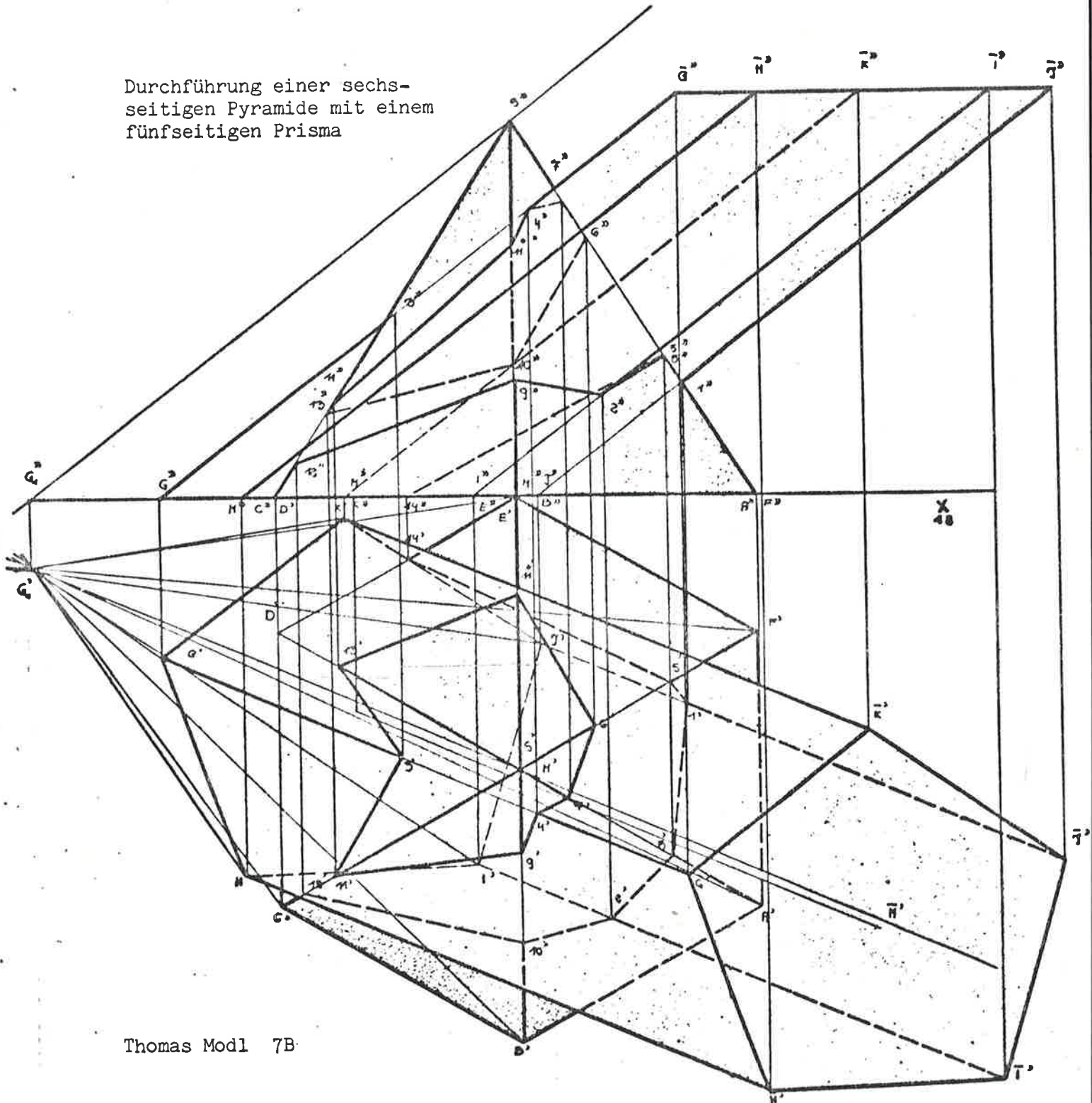
K ö n i g s b e r g e r wurde als einer der beiden Vertreter Salzburgs zum Vorbereitungskurs und zum anschließenden Österreichischen Bundeswettbewerb entsandt, der vom 10. bis 24. Juni in Villach abgehalten wurde. Er belegte dort den für eine erstmalige Teilnahme sehr guten 12. Platz und konnte bei diesem Wettbewerb den Salzburger Landessieger deutlich übertreffen.

Um die Leistungen aller Schüler dieser Olympiakurse, auch wenn sie sich nicht für weitere Bewerbe qualifizieren konnten, richtig einzuschätzen, ist zu berücksichtigen, daß ein wesentlicher Bestandteil der Anforderungen (die organische Chemie) erst mit dem Ende der 7. Klasse, vor allem aber erst in der 8. Klasse unterrichtet wird. Oft sind es lediglich die allerersten chemischen Grundkenntnisse von 2 Wochenstunden Chemie der

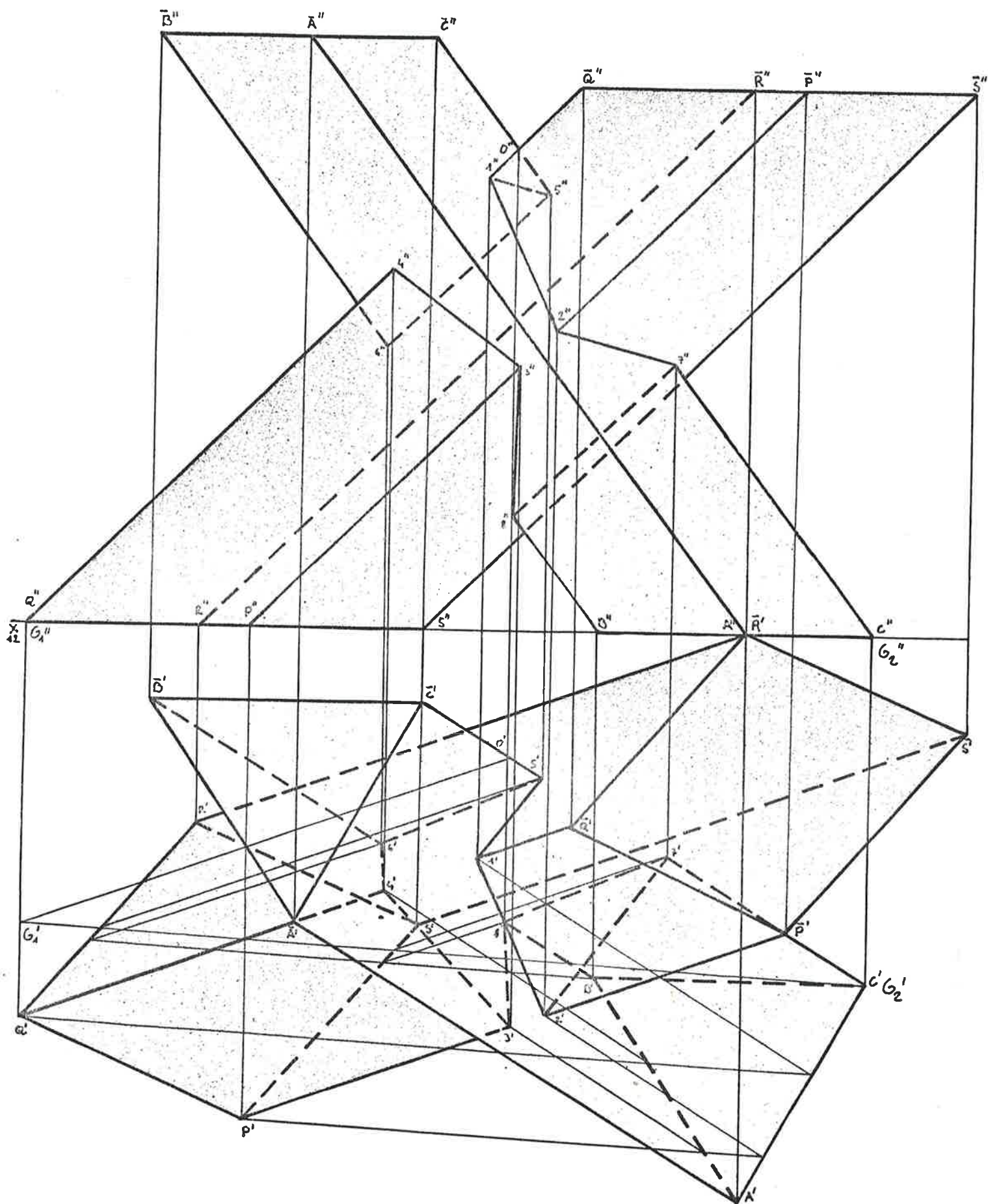
3. Klasse, die die Basis zu Beginn des ersten Olympiadekurses darstellen, daß der Leistungsstandard dieser österreichischen Schüler der AHS als absolute europäische Spitze anzusehen ist. So stellte Österreich in den letzten Jahren mehrmals den Sieger der Internationalen Chemieolympiade, Vertreter osteuropäischer Staaten wurden aus den Spitzenplätzen verdrängt.

Prof. Mag. Winfried Januschewsky

Durchführung einer sechs-
seitigen Pyramide mit einem
fünfseitigen Prisma

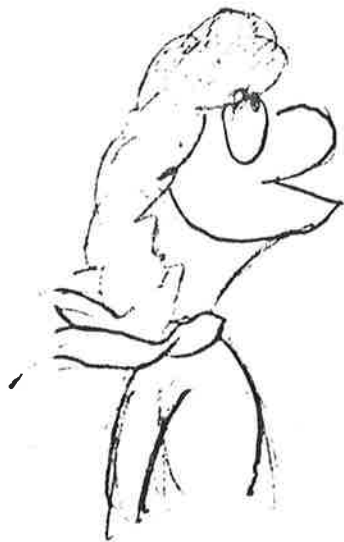


Durchdringe zwei Prismen



DAS BESTE
UND KONSTRUKTIVSTE
IN DIESEM
SCHULJAHR.

... WAREN
DIE 3 TAGE
AM ENDE
DES JAHRES.



LEIDER
BESTEHEN
NOCH IMMER
UNEINIGKEITEN

... ÜBER DAS
VERHÄLTNISS
SCHULJAHR
UND
SCHULVERANSTALTUNG



© MIRSCH

WIR

sind ein Pharma-Unternehmen
in Österreich

versorgen den österreichischen Markt
mit mehr als
3 Millionen Arzneimittel-Packungen
im Jahr

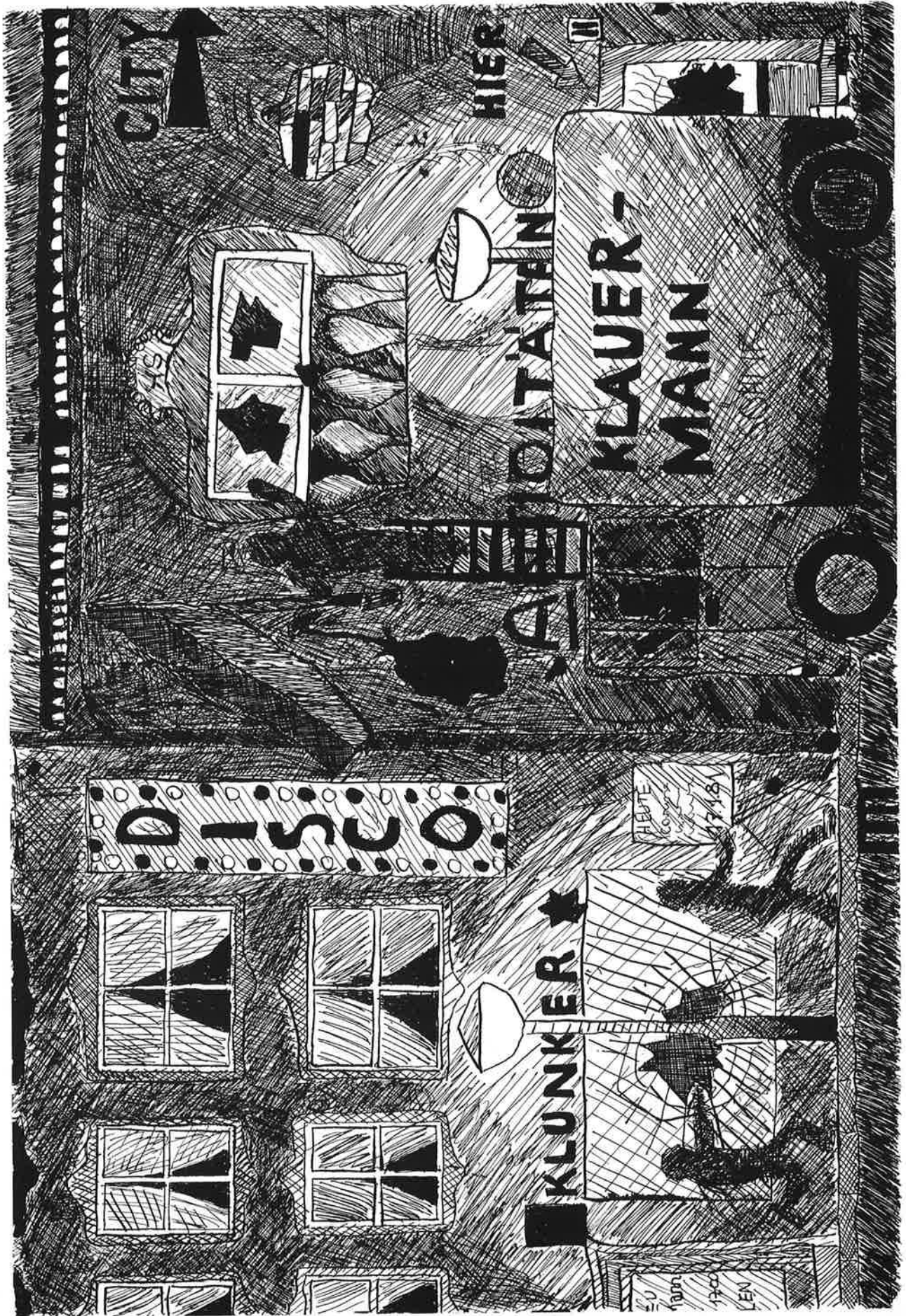
beschäftigen 150 Mitarbeiter

exportieren in 20 Länder



Ebewe

EBEWE ARZNEIMITTEL
Ges.m.b.H.
4866 Unterach



SCHRIFTLICHE REIFEPRÜFUNG HAUPTTERMIN 1980/81

D e u t s c h :

(8A und 8B)

1. Worin sehen Sie die wichtigsten Aufgaben der Raumplanung in Stadt und Land Salzburg?
2. "Die Jugend - sehen Sie - die ist die Vergeltung!" (Ibsen, Baumeister Solneß)
Reicht diese Erklärung Ibsens Ihrer Meinung nach aus, um eine Generation von ihrer Verantwortung für ihr Handeln zu entlasten?
3. Was hat Literatur zu Ihrer persönlichen Entwicklung beigetragen?

E n g l i s c h :

8 A - Klasse

1. Farewell, old school! Reflections when looking back and looking ahead.
2. The role of the mass media in our society.
3. The pollution of our environment and the energy crisis threaten our standard of living.

8 B - Klasse

1. The English Language - a Mixture of Various Origins.
2. The Press, Radio and Television - a benefit for mankind or a curse to it?
3. No Man Is a Problem to Himself, but Society May Become His Problem. (Edward Bond).

M a t h e m a t i k :

(8A und 8B)

1. Eine Hyperbel mit $M = 0$ hat den Brennpunkt $F_1 (4\sqrt{5} / 3\sqrt{5})$ und geht durch den Punkt $P (0/5\sqrt{5})$.
 - a) Stelle die Gleichung der Hyperbel auf! Zeige, daß die Tangente in P den Winkel der Leitstrahlen halbiert! Stelle die Gleichungen der Asymptoten auf!
2. Gegeben sind die Funktionen $f(x) = (x+1)/e^x$ und $g(x) = (x+3)/e^x$ über \mathbb{R} !
 - a) Bestimme die Schnittpunkte der Graphen von f und g mit den Achsen, die Extremwerte und die Wendepunkte! Zeichne den Graphen von f im Bereich $-2 \leq x \leq 3$ und den Graphen von g im Bereich $-3 \leq x \leq 3$!

Die beiden Kurven, die x-Achse und die Gerade mit der Gleichung $x = a$ ($a > -1$) begrenzen eine Fläche. Berechne ihren Inhalt! Welchen Grenzwert der Fläche erhält man für a gegen ∞ ?

- An eine Felswand, die unter $75^\circ 24'$ zur Horizontalebene geneigt ist, schließt eine Schutthalde an, die mit der Horizontalebene einen Winkel von $26^\circ 42'$ einschließt. In der Falllinie der Schutthalde wird eine Standlinie von 318 m Länge abgesteckt. Von den Endpunkten der Standlinie aus mißt man zum höchsten Punkt der Felswand die Höhenwinkel $\alpha = 44^\circ 30'$ und $\beta = 57^\circ 54'$. Berechne die Länge der Falllinie in der Felswand, ihre vertikale Höhe und die Abstände der Beobachtungspunkte vom Fußpunkt der Felswand.
- Eine chemische Fabrik soll ein bestimmtes Produkt in größtmöglicher Menge aus einem bestimmten Rohmaterial herstellen. Für die Herstellung stehen zwei Verfahren zur Verfügung. Das Verfahren I arbeitet mit einer chemischen Reaktion, bei der eine Säure verwendet und Energie frei wird. Bei diesem Prozeß entsteht das Zwischenprodukt R_1 , aus dem schließlich das Endprodukt gewonnen wird. Das Verfahren II arbeitet elektrolytisch. Dabei wird Energie verbraucht. Bei diesem Verfahren entsteht das Zwischenprodukt R_2 , aus dem das Endprodukt gewonnen wird. Der Betrieb hat 10 m^3 Säure, 9 MWh Energie und 28 t Rohmaterial zur Verfügung. Für 1 t von R_1 braucht man 4 t Rohmaterial, 2 m^3 Säure, und 1 MWh Energie wird frei. Für 1 t von R_2 braucht man 4 t Rohmaterial und 3 MWh Energie. Aus 1 t von R_1 entstehen 2 t des Endproduktes, aus 1 t von R_2 gewinnt man 3 t des Endproduktes. Wieviel t kann das Werk maximal produzieren? Löse graphisch und durch Rechnung!

Latin:

(8A und 8B)

TACITUS, Agricola 29 sgg.

Darstellende Geometrie:

(8A und 8B)

- Ein Einfüllstutzen besteht aus Pyramide, schiefem Prisma und geradem Prisma.
Der Trichter ist eine gerade regelmäßige sechsseitige Pyramide: [Basis parallel zu π_1 , $M(4/7/9)$, $A(7,5/2/9)$, Spitze $S(4/7/4)$]
gerades Prisma: Basis regelmäßiges Fünfeck in π_1 , $\bar{M}(-1,5/3,5/0)$, $\bar{A}(0,5/y/0)$, \bar{A}' auf $\bar{M}'S'$, Das Prisma wird durch die Ebene $\epsilon A_1(0,5/y/0,5)$, A_1 über \bar{A} , e_1 normal $\bar{M}'\bar{A}'$, $\angle \epsilon \pi_1 = 35^\circ$] abgeschnitten. Die Schnittfigur ist Basis des schiefen Prismas dessen Kantenrichtung durch A_1S gegeben ist. Zeichne den Einfüllstutzen im Grund und Aufriß und ermittle sein Netz.
- Eine Kugel ist durch eine Tangentialebene $\tau(-6/9/9,5)$ mit Berührungspunkt $T(-1/3/z)$ und einer Tangente t [I(0/-1,5/6), II(6/4/0)] gegeben. Umschreibe der kleineren der beiden möglichen Kugeln einen gleichseitigen Kegel mit der Spitze auf der Geraden MP. [M ist Mittelpunkt der Kugel, $P(-3/-1/1)$] Spitze nahe bei P.
- Normale Axonometrie: Kanalauslauf (nach einer Skizze)
 $XY = 12 \text{ cm}$, $XZ = YZ = 14 \text{ cm}$;

UNSERE MATURANTEN

Die mit == bezeichneten Schüler haben mit sehr gutem Erfolg maturiert.
Die mit = bezeichneten Schüler haben mit gutem Erfolg maturiert.

8 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Wolfgang Schneidergruber; 20 Schüler

- = Manfred ALTHAMMER, 5020 Salzburg, Wehrgasse 5
- Harald BRANDECKER, 5020 Salzburg, A. Breitnerstraße 1
- Nikolaus BRESGEN, 5084 Großmain, Rupertiweg 192
- Herbert GASTAGER, 5163 Mattsee, Fischening 281
- Gerhard GERSTEL, 5204 Straßwalchen, Salzburgerstraße 5A
- = Wolfgang HUBER, 5020 Salzburg, Pausingerstraße 13
- == Johann KELLERER, 5020 Salzburg, Altenbuchgasse 15
- Edgar KOHLBACHER, 5020 Salzburg, Langmoosweg 16
- Richard LUMPI, 5020 Salzburg, Bessarabierstraße 54
- Markus NEUMANN, 5020 Salzburg, Josef Messnerstraße 34
- Bernhard OBERASCHER, 5204 Straßwalchen, Nelkengasse 6
- == Wolfgang PESENDORFER, 5026 Salzburg, Überfuhrstraße 17
- Wolfgang RAMBÖCK, 5020 Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 1
- Richard SCHMIDLECHNER, 5023 Salzburg, Esch 269
- Manfred SEEH, 5026 Salzburg, Karschweg 3
- == Wolfgang UNTERBERGER, 5020 Salzburg, Membergerstraße 44
- Michael WALTER, 5102 Anthering, Lehen 73
- Oskar ZIPSER, 5020 Salzburg, Julius Hagenstraße 10
- Andrea NUSSBAUMER, 5310 Mondsee, M. Guggenbichlerstraße 7
- Albena TSCHERNORUBASCHKIN, 5020 Salzburg, Lamberggasse 21

8 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Kurt Freh; 18 Schüler

- Günter DASCHIEL, 5020 Salzburg, Otto v. Lilienthalstraße 102
- Andreas EGGER, 5020 Salzburg, Max-Ott-Platz 3
- Andreas GATSCH, 5020 Salzburg, Hans Sachsgasse 27
- = Michael HEIDER, 5084 Großmain, Schwimmbadstraße 243
- Rainer HOFMEISTER, 8232 Bayerisch Gmain, Plainburgstraße 14
- == Walter KREJCI, 5020 Salzburg, Dominicusweg 3
- Franz MIKLIS, 5151 Nußdorf, Nußdorf 64
- = Roland PUHR, 5303 Thalgau, Schoberweg 253
- Othmar SCHNEGLBERGER, 5072 Salzburg, Siesenheim 154
- Tomas SCHÜTZENHOFER, 5026 Salzburg, A. Wildgansstraße 19
- Harald STEMESEDER, 5201 Seekirchen, Maierlehen 45
- Werner STEMPFL, 5204 Straßwalchen, Latein 5
- Roman STEPANEK, 5020 Salzburg, Siebenstädterstraße 24
- = Peter TICHY, 5020 Salzburg, Michael Pacherstraße 7
- == Alexander WALLNER, 5020 Salzburg, Zillertalstraße 36
- Wolfgang WIESENEGGER, 5061 Elsbethen, Schießstandstraße 4b
- Anton WIMMER, 5151 Nußdorf, Nußdorf-Neubau
- Thomas WALDENBERGER, 5020 Salzburg, Zillertalstraße 36

SCHÜLERVERZEICHNIS 1980/81

=====

Die mit = versehenen Schüler haben das Schuljahr mit "ausgezeichnetem Erfolg" abgeschlossen. Im Laufe des Schuljahres ausgetretene Schüler sind in Klammern () gesetzt.

1 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Gucher Erika; 31 Schüler

EISL Jürgen	CERTNER Claudia	PÖTZELSBERGER Andrea
GANGL Christian	FISCHER Astrid	REITER Christiane
GAUGGELHOFER Gregor	HAGENAUER Karin	SCHAFFER Ingrid
= GROSZSCHÄDL Robert	KERKES Maria	SCHMEISSER Elisabeth
LANG Michael	KLEINBAUER Claudia	SCHMIDT Katharina
MIGSCH Florian	= KOLATOR Astrid	SCHWARZINGER Daniela
RAKAR Roland	LACHINGER Sabine	THORNTON Gabriele
RINDBERGER Gottfried	LOSONCZY Klara	WESTERTHALER Eva
RÖTHLER Sebastian	MAIR Monika	WINKLHOFER Ingrid
AICHHORN Alexandra	MAREHARD Marion	
ALTHAJM Aleksandra	MÖRWALD Sabine	

1 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Sagmeister Helmut; 31 Schüler

BRUGGER Peter	=SKACEL Michael	PERTRAMER Ingrid
= BRUGGER Thomas	WENDL Wolfgang	PROBST Andrea
= FEIEL Harald	EHRENREICH Gerlinde	REITSAMER Michaela
GÄRTNER Wolfgang	GATTERBAUER Ingrid	RIHA Susanne
HASLAUER Christoph	=GRUBER Susanne	SEKOT Petra
HEIGLMAIER Stefan	HÖRL Isabell	UNTERKOFLENER Martina
HILLEBRAND Michael	LOPARNIK Adelheid	VEICHTLBAUER Eva
= HUBER Dieter	LUGINGER Renate	= WENINGER Sabine
= MAYRHOFER Christian	MACHULA Elke	= WIESNER Andrea
RIEDL Philipp	OITZL Birgit	
= SCHARINGER Ludwig	PERL Alexandra	

1 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Weninger Gernot; 29 Schüler

CZECH Christian	JENISCH Georg	PAULIK Thomas
CSERKITS Thomas	KOCHER Christian	PLATTNER Thomas
DANTER Robert	KOHLBACHER Richard	REISSNER Christoph
DULLNIG Peter	(KOKANOVIČ Michael)	SATTEL Markus
FIEBIGER Gernot	LANG Karl	SCHLAGER Gerhard
FRIEDRICH Alexander	(LANGANGER Wilhelm)	SCHWARZWALD Thomas
FUCHS Wolfgang	= LEITNER Siegfried	STRASSER Stephan
HORSTMANN Wolfgang	MACHEINER Rudolf	= TRISCHAK Rainer
HUBER Gerhard	MEIER Thomas	ZEHETMAYR Patrick
JANKA Stephan	OBERWALDNER Manfred	

1 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Linecker Friedrich; 29 Schüler

BEINDL Oliver	HÖRL Markus	RADNER Wolfgang
BERGER Alexander	KNIEWASSER Andreas	REITER Gerhard
BERTIGNOL Gerhard	KOCHER Markus	SCHMID Gerd
BLACHFELLNER Stefan	LEHMANN Wolfgang	SCHOBER Markus
CZERWENKA Igor	LEITNER Michael	SCHÜTZENHOFER Lukas
EBIHARO Taro	LUSTIG Achim	STEDILE Gerald
FEICHTINGER Stefan	MOSER Andreas	= TRETENBREIN Gernot
GEBETSROITHER Thomas	= OBERLECHNER Manfred	= VALLANT Thomas
HENNING Mark	OFENBÖCK Martin	WEIXELBAUMER Christian
HOCHLEITNER Markus	= RADAUER Michael	

2 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Renzl Alois; 32 Schüler

BUTTINGER Norbert	FLEISCHER Silke	MOOSLECHNER Nathalie
EGGER Helmut	HINTERBERGER Susanne	= OBERHAMBERGER Christine
= FIEBIGER Manfred	HINTSTEINER Gabriele	REICHEL Roswitha
GAUGGELHOFER Otmar	HORVATH Sonja	RESCH Michaela
HARASEK Gernot	= IGLHAUSER Christiana	RIHA Elisabeth
NEUSCHLER Christoph	(JANDL Elke)	RÖSSLE Brigitte
= NITSCH Thomas	KAUBA Iris	SCHÜSSLER Alexandra
= PASSER Helge	KIEL Petra	SIGL Constanze
ROSZKOTHEN Bernd	KRANIXFELD Alexandra	STARK Corinna
SCHUSTER Erik	MAYER Karin	TIMISCHL Andrea
WERNER Michael	MOLTINGER Ursula	

2 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dr. Kreutz Johann; 35 Schüler

APPEL Arne	STÜRZER Michael	NIEDERMÜLLER Angelika
(GADERER Heinrich)	SWOBODA Gerfried	NUSZBAUMER Edith
= GALVAN Georg	WOSIHNOJ Markus	= PÖCKL Barbara
= HOFER Robert	ANDESZNER Birgit	PURGSTALLER Sandra
HOFMANN Erhard	EDER Nikola	PUTZ Angelika
= HUBER Andreas	= EIGENBERGER Ulrike	= SARIA Ingrid
MAIER Norbert	FARTACEK Renate	SCHERRER Maria
MÜSENER Wolfgang	FINK Ursula	SPATSCHEK Petra
ROSENKRANZ Harald	HALLINGER Christine	URSIN Hadwig
RÖSLER Michael	= HOLZLEITNER Alexandra	WASCHL Elisabeth
SLUNECKO Peter	= LEEB Sonja	WEISZ Gabriele
SONNLEITNER Helmut	MARAZECK Claudia	

2 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Totschnig Gerhard; 33 Schüler

AIGNER Martin	HOLZMANN Marc	= PROSSINGER Manfred
BARTSCH Alexander	KASTNER Thomas	RIEM Wolfgang
BAYRHAMMER Alfred	KATHRINER Norbert	RÖTHLER Emanuel
BERNAUER Dieter	KEZMAH Harald	SANDRI Herbert
BÖHACKER Michael	= KHITTEL Stefan	SCHUBECK Michael
DOPF Walter	= KOPETZKY Theoderich	SVOBODA Stefan
FIMBERGER Gerald	LASINGER Bernd	TAFERNER Stefan
HARTL Michael	MOSER Bernhard	WIDLROITHER Rudolf
HASLINGER Arnold	MOSER Peter	WIENDL Hannes
(HAUER Johannes)	= PIRKER Karl	= WOPPEL Robert
HERZOG Christian	POSCH Wolfgang	ZISSER Uwe

2 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dörrich Wolfgang; 35 Schüler

ALTEAICHINGER Wolf D.	KLAPPACHER Franz	SÄUMEL Norbert
BACH Dietmar	= KONRAD Andreas	SCHARTNER Christoph
= BERGER Herbert	= KUEL Oliver	SCHATTAUER Bernhard
DUNGL Walter	LEDL Rupert	SCHRANZ Stefan
FANG I-Szu Paul	= LIEBL Herbert	SCHWAB Wolfhard
FESSLER Christian	LIXL Armin	= SCHWARZMAYR Harald
= FRENKENBERGER Helmut	MAIER Christian	SILBERGASSER Michael
GROH Rainer	MAJNIK Michael	SKALNIK Christian
GRUBER Herbert	MATZENBERGER Robert	TRIEBL Markus
HARGASSNER Wolfgang	MOSER Roman	VENIER Günther
HOFINGER Robert	RÜHRLINGER Edgar	WAGNER Alexander
= HUBER Herbert	SALIC Christian	

3 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Wiesner Elisabeth; 37 Schüler

AICHINGER Marcus	KORNDON Reinhard	= STRAUSS Bernhard
AIGNER Helmut	= LACCHINI Michael	STURM Tim
BARTH Johannes	LINDNER Hannes	TRAUNER Stephan
= DONEIS Michael	= LOBENDANZ Markus	TRUMMER Rainer
EIZINGER Andreas	MAURER Johann	WEIL Michael
= FANG I-fei	MOOSBRUGGER Christian	= WIZANY Thomas
GALVAN Alexander	= NEUMANN Michael	ZAUNER Robert
GATTINGER Axel-Peter	PELZ Thomas	GERLACH Sabine
HAMPEL Harald	PORTA Wolfgang	HANISCH Ruth
HEIDINGER Albert	RIENÖSZL Harald	LUGSTEIN Heidemarie
HOEGER Christian	RÜHLEMANN Ronald	SCHÄFFL Birgit
HOFER Dieter	SPAUN Georg	
JANUSCHEWSKY Alexander	SPAUN Sebastian	

3 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Hanke Elfriede; 33 Schüler

EDER Gerald	= SCHIEFERMEIER Mark	BLÜMEL Martina
FISCHER Thomas	SCHNEIDER Michael	BRUGGER Andrea
GLASER Walter	SCHRAMMEL Guido	GADERER Ulrike
GMEINHART Bernd	SCHWAB Günther	GREINDL Dina
GREISBERGER Robert	STAROCH Alexander	HALL Susanne
HUFNAGEL Gerd	STUCK Harald	(HIRSCHER Marion)
KRANZINGER Günter	TROYER Wolfgang	HÖLZL Ingrid
LAMPORT Christopher	WAGENER Wolfgang	NEUHAUSER Michaela
RIEBENBAUER Robert	WALLMANN Christian	PARHAMMER Margarete
SANDNER Günther	WÖLFEL Franz	STÖGMÜLLER Birgit
SCHACHNER Christian	WÖRNDL Andreas	WOLFSGRUBER Susanne

3 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Leeb Lucia, 33 Schüler

BRUGGER Gerald	KOLLER Helmut	REITER Josef
BUBENDORFER Hans	KOLLMANN Georg	REITER Robert
CALLEO Curtiss	MAISLINGER Harald	RIEGER Gerold
EGGER Benedikt	MARAZECK Peter	RIEPLER Walter
ENSINGER Robert	MITTERBAUER Christian	RIESZ Peter
FEKESA Andreas	MITTERSINKER Gregor	SCHLAGER Roland
FRAUENSCHUH Rüdiger	NEUHUBER Rudolf	SEIRINGER Arno
HAU Andreas	OBERASCHER Markus	STROSS Wolfgang
JUSTA Denni	ÖHLER Matthias	= WIMMER Bernhard
KAINBERGER Joachim	PETRAK Walter	= ZEHENTNER Helmut
KIRCHDORFER Guido	PÖSCHL Markus	ZEITHEIM Robert

vespa



**Vergnügen
auf
zwei
Rädern**

zweirad-center-frey Linzergasse
+Bergstraße

Lehrmittel
für eine neue Generation



Lehrmittelhaus

**IVO
HAAS**

Saalachstraße 36
5013 Salzburg



Blumen exklusiv

Christanell-Robitza Salzburg

5020 Salzburg
Ignaz-Harrer-Straße 15
Tel. 32638, 34491

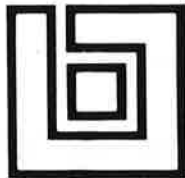
5020 Salzburg
Paris-Lodron-Straße 3
Tel. 71 206

HEIZUNG LÜFTUNG KLIMA MIT

E. SCHURICH

SALZBURG

Sterneckstraße 19, Telefon 72268



L'ÄNDERBANK

Um Sie bemüht

FILIALE SALZBURG, Getreidegasse 1
ZWEIGSTELLE ALTES BORROMÄUM, Mirabellplatz 1
ZWEIGSTELLE ALPENSTRASSE, Frohnburgweg 3



**Das
Tanzstudio
Mirabell**

in der Bergstraße

... die Schule für
modernen Gesellschafts-
tanz und gesellschaftliche
Erziehung

3 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Fiedler Helmuth; 34 Schüler

= AUGUSTIN Roman	KLEIN Andreas	RÖSSLE Bernhard
AULITZKY Roland	KNAS Leopold	SCHMIDT Stephan
BACHINGER Franz	KRON Günther	SEILER Stefan
BINDER Erich	LAMBERT Udo	SODL Rupert
FREI Markus	LÖHNERT Harald	= STRUNK Richard
FRENKENBERGER Christian	= MANHART Thomas	TAUNER Heinz
GOTTEIN Hans-Peter	MÜLLER Richard	TROPPER Markus
HILLEBRAND Sigurd	MÜLLER Walter	WARGA Markus
HLEBAINA Michael	PICHLER Christian	WINKLER Günther
HOFER Thomas	PILZ Michael	WINKLHOFER Andreas
JAKOBER Günther	PONERT Gregor	
= JUNGBAUER Peter	PUMSENBERGER Werner	

4 a - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Dörrich Claudia; 23 Schüler

= ANDREAUS Reinhard	RÜHRL Günter	MITTERMAYER Monika
DÜRING Christian	SCHURICH Stephan	OEGG Barbara
HAMMER Markus	SUNTINGER Andreas	SCHACHTNER Sabine
HÖNIGMANN Dieter	SVATA Heinz	SOMMER Claudia
= KRABATH Martin	WAGNER Bernd	WAGNER Ingrid
KWICH Peter	HERR Christina	WENINGER Reingard
MIGSCH Georg	KAMETRISER Susanne	WINZINGER Birgit
MOOSBRUGGER Boris	KUPFER Beatrix	

4 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Achrainer Rupert; 23 Schüler

BLACHFELLNER Robert	URLESBERGER Martin	= PFROGNER Andrea
BRASCHEL Josef	WIDLROITHER Josef	PROSSINGER Gabriele
EBNER Thomas	ALTENAICHINGER Ursula	PUSTERER Ulrike
HAIBACH Peter	GORICNIK Monika	SCHÖNDORFER Renate
HEFNER Werner	HLEBAINA Marion	SCHRAMMEL Birgit
MÖSENER Roland	JUSTA Britt	SPEER Michaela
MÜLLER Alexander	KLAUSHOFER Karoline	= WALCHER Claudia
= PUMSENBERGER Robert	OBERREITER Christina	

4 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Bermoser Ludwig; 28 Schüler

BARTSCH Gerhard	HÜTTER Gerhard	MÖRWALD Josef
= BAUMGARTNER Gerhard	JANECEK Thomas	MOSER Marcus
BINDER Manfred	KETTL Stefan	OEHM Rupert
BROMMER Helmut	KOHLSCHÜTTER Reinhard	ÖHLER Leopold
ENSLE Jürgen	KREMPL Robert	= PICHLER Wolfgang
GREGORANZ-P. Thomas	LERCHNER Andreas	SCHMAUSZER Gernot
HAMMERSCHMID Martin	= MAYR Christian	STARZER Bernhard
HOLLY Thomas	MITTER Robert	STROSS Arno
HUBER Harald	= MITTERMAYER Josef	VERWANGER Peter
HÜBNER Erich		

4 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Prem Peter; 23 Schüler

AMETSREITER Johannes	LACKNER Stefan	ROLINEK Klaus
~BÖHACKER Harald	= LINDNER Thomas	SCHAUSBERGER Wolfgang
EBNER Jörg	(MAIER Roman)	SCHIMAK Manfred
FEKESA Gert	MOSER Martin	VOGELSANG Kai
FORSTHUBER Matthias	PÖCKL Gottfried	WURNIG Leopold
GUCKLER Michael	POSCH Markus	ZEHETNER Andreas
*KÖLTRINGER Franz	REHM Rupert	ZIEGLER Thomas
= KRIEGSEISEN Josef	REITER Richard	

4 e - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dr. Rován Renate; 24 Schüler

BAUMGARTNER Gerald	= KOLATOR Rainer	= PLATZER Andreas
BRENNEIS Eduard	KOLLMANN Helmuth	= RAMBÖCK Emmeran
EDLINGER Erwin	KOSOL Christian	SCHREINER Gerald
FALLENEGGER Gottfried	LAUMANN Markus	SEIDL Gerhard
= FEIEL Wolfgang	LUTZ Clemens	SPULAK Johannes
HINTERHOFER Robert	MOSER Michael	= STÖLLINGER Robert
HÖCK Richard	PADINGER Gerhard	TRISCHAK Günther
HOFER Reinfried	= PEYRER Andreas	WANNER Peter

5 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Weninger Gertrude; 30 Schüler

BRIEDL Gerold	PÖCHMÜLLER Markus	HARTL Silvia
CARLI Reinhard	PURGSTALLER Erik	HAU Carolina
FIEBIGER Harald	RIEDER Joachim	HÖRL Barbara
HAIGERER Christian	RUPPNIG Markus	KOWANDA Claudia
HEIGLMAIER Thomas	TRAIPTINGER Johann	MAYNTZ Martina
HIMMELFREUNDPOINTNER W.	TURIGATI Peter	MÜLLER Claudia
KRANIXFELD Michael	TUSCH Gerhard	= RIENER Patrizia
MAIER Gerhard	= WINKLER Jürgen	= THALHAMMER Anita
MAURER Michael	(BRAUN Birgit)	WALCHHOFER Veronika
NEUBAUER Herwig	GRUBER Karin	WURNIG Irmtraud

5 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Müllner Manfred; 30 Schüler

AMESBERGER Thomas	KLEIN Martin	RINNERTHALER Rainer
AUINGER Harald	KRICHHAMMER Hans-Jürgen	ROTH Stefan
BACHINGER Johann	LARCHER Claus	= RUCKHOFER Josef
FEIK Rudolf	MAYERHOFER Peter	SCHAFRANEK Peter
FREINBICHLER Werner	MAYR Wilfried	SCHAFRANEK Thomas
HARING Markus	= MERZ Robert	SCHLAGER Johann
HARTL Wolfgang	NETTINGER Gerhard	SCHREINER Eduard
HARTINGER Peter	= NOPPINGER Reinhard	= STADLER Elmar
HOICS Christian	PIRKER Thomas	WINTERSTELLER Anton
HEHENBERGER Erich	= STOIBER Gerald	OBERLEITNER Herbert

5 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Stegbuchner Doris; 31 Schüler

BEICHTBUCHNER Josef	HÖFER Robert	= RAUCHENSCHWANDTNER H.
= BRUGGER Siegfried	KAMETRISER Gerhard	ROSENBERGER Christoph
EBNER Michael	= KANZLER Adolf	ROTHENBUCHNER Stefan
FORSTHUBER Thomas	KARL Manfred	SCHGAGULER Michael
FRELLER Ulrich	= KRAMER Jürgen	SPEERL Peter
GANZERA Michael	KUCHER Heinz	STRASSER Michael
GEBAUER Mark	LACKNER Hans	STURM Christoph
GRUBER Thomas	LEEB Christian	WIDAUER Markus
HAUSKNOST Günther	LÖSCH Christoph	WINKLER Dieter
HELMINGER Alexander	MAIER Michael	
HERBST Peter	MIGSCH Lorenz	

6 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Haudum Peter; 25 Schüler

BAIER Friedrich	LEDL Friedrich	VOGL Robert
BINDER Norbert	LUGSTEIN Stefan	WINTER Christian
BRÜNDL Thomas	MÜLLER Martin	ZEINDL Wolfgang
FICHTL Otto	NOVAK Wolfgang	ZSCHETZSCHE Albert
GASPERL Christian	RIENÖSZL Erwin	FEICHTNER Claudia
= GERG Gerhard	SCHWAIGER Herbert	HÜFING Gerda
= HUDA Amandus	STÜRZER Richard	JANUSCHKA M. Ute
KETTL Bernhard	UITZ Thomas	
= KREUZHUBER Karl	VINCZE Markus	

6 b - Klasse, Klassen Vorstand: Mag. Koppensteiner Johanna; 24 Schüler

BULTMANN Johannes	RIEPL Andreas	AIGMÜLLER Ingrid
GRUBER Richard	SCHGAGULER Thomas	BEDITS Regina
= HASIWEDER Wolfgang	SCHUBECK Christian	FLATSCHER Constanze
HOCHLEITNER Günther	STELZMÜLLER Alexander	FUSCHELBERGER Susanne
LACKNER Robert	THALER Alfred	HAUER Andrea
LIEHS Reinhard	WEIGER Lukas	LAUBENSTEIN Andrea
NIEDERER Johannes	(WIESNER Bernhard)	OEGG Dagmar
RADAUER Johann	ZIEGLER Bernhard	PÖGL Irene

6 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dr. Held Anton; 18 Schüler

ANDREAS Jürgen	FUCHS Stefan	MAREHARD Ernst
BAUMGARTNER Harald	= HAIGERMOSER Christian	MITTER Walter
DEIMLING Günther	HOFSTETTER Thomas	PILGER Horst
ESTERBAUER Roland	KLUMPNER Heinz	RINDBERGER Stefan
FEKESA Klaus	KÖGLER Klaus	RÜHLEMANN Marcus
FLICKER Florian	KOIDL Georg	UNGER Gerhard

7 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Semper Lothar; 25 Schüler

ADLGASSER Franz	PATZELT Gerhard	DEMMELE Monika
DIETRICH Andre	PICHLER Heinrich	DORDA Monica
EGGER Ronald	PLATZER Alexander	FRAUENLOB Helga
GOEDL Karsten	PUCHER Peter	FRAUENLOB Monika
KAPPEL Wolfgang	ROIDER Christian	GRUBER Andrea
LEHMERT Thomas	STADLMANN Thomas	LEITNER Maria
MÄNHARDT Alexander	STRASSER Christian	PÖGL Barbara
MITTERMEYER Alexander	AUER Klaudia	REISECKER Ingrid
MÜHLBACHER Norbert		

7 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Lackenbauer Irmgard; 25 Schüler

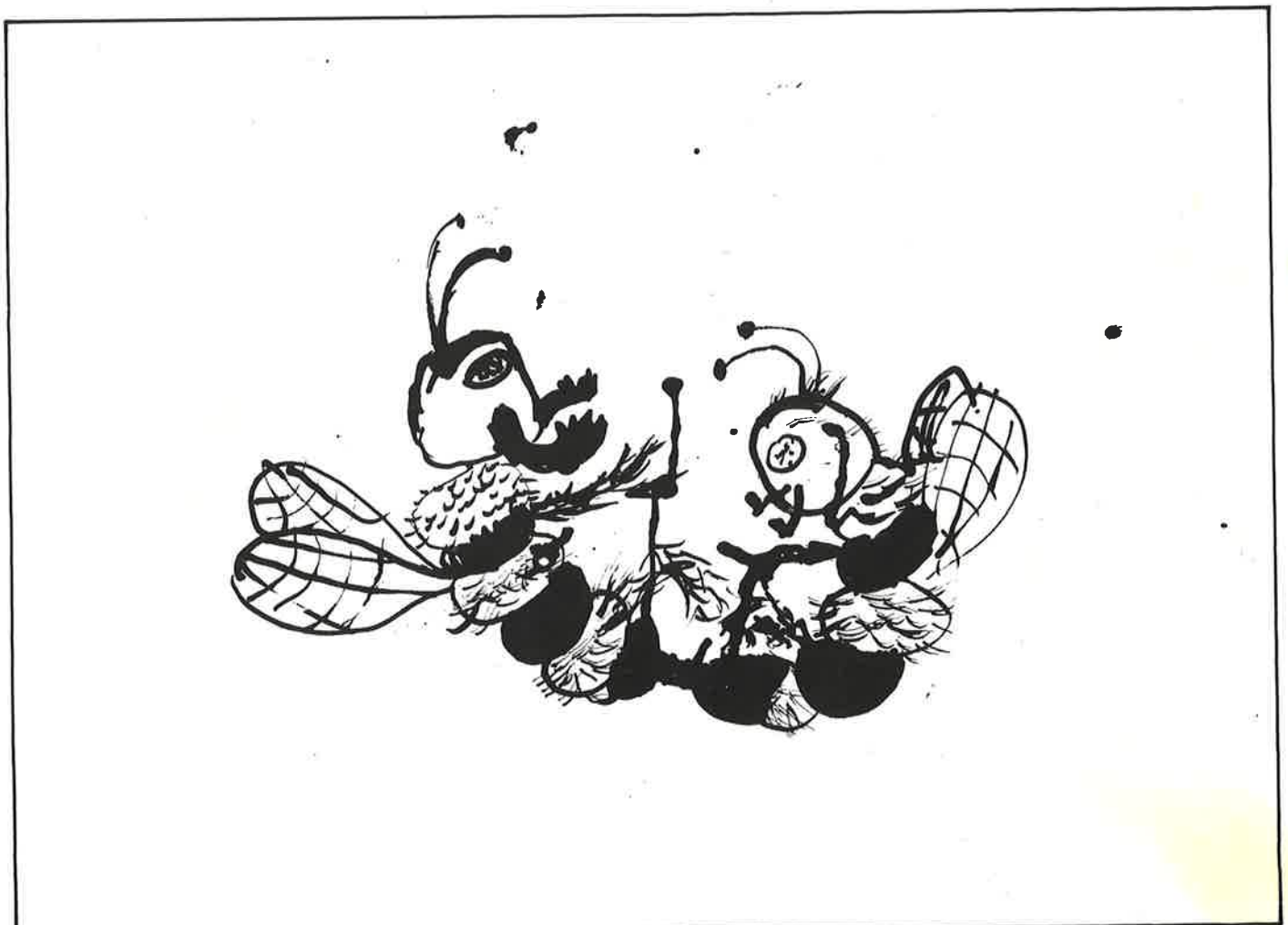
BERGER Marcus	KLUGSBERGER Gerhard	ROBITZA Andreas
BÖHLER Eduard	= KÖNIGSBERGER Kurt	SCHARL Erhard
DANNINGER Reinhard	= KRAMER Gero	SCHMIDT Christian
= GORICNIK Wolfgang	LEITNER Richard	SCHÖPF Daniel
GOTTMANN Herbert	LIXL Armin	= SONNBERGER Bernhard
HATTINGER Peter	MODL Thomas	STURM Johannes
HOCHLEITNER Edmund	PFAU Hannes	WELSCH Karl-Heinz
HUBER Sven	PODLESAK Helmut	
IGLSEDER Bernhard	PRAMBERGER Harald	

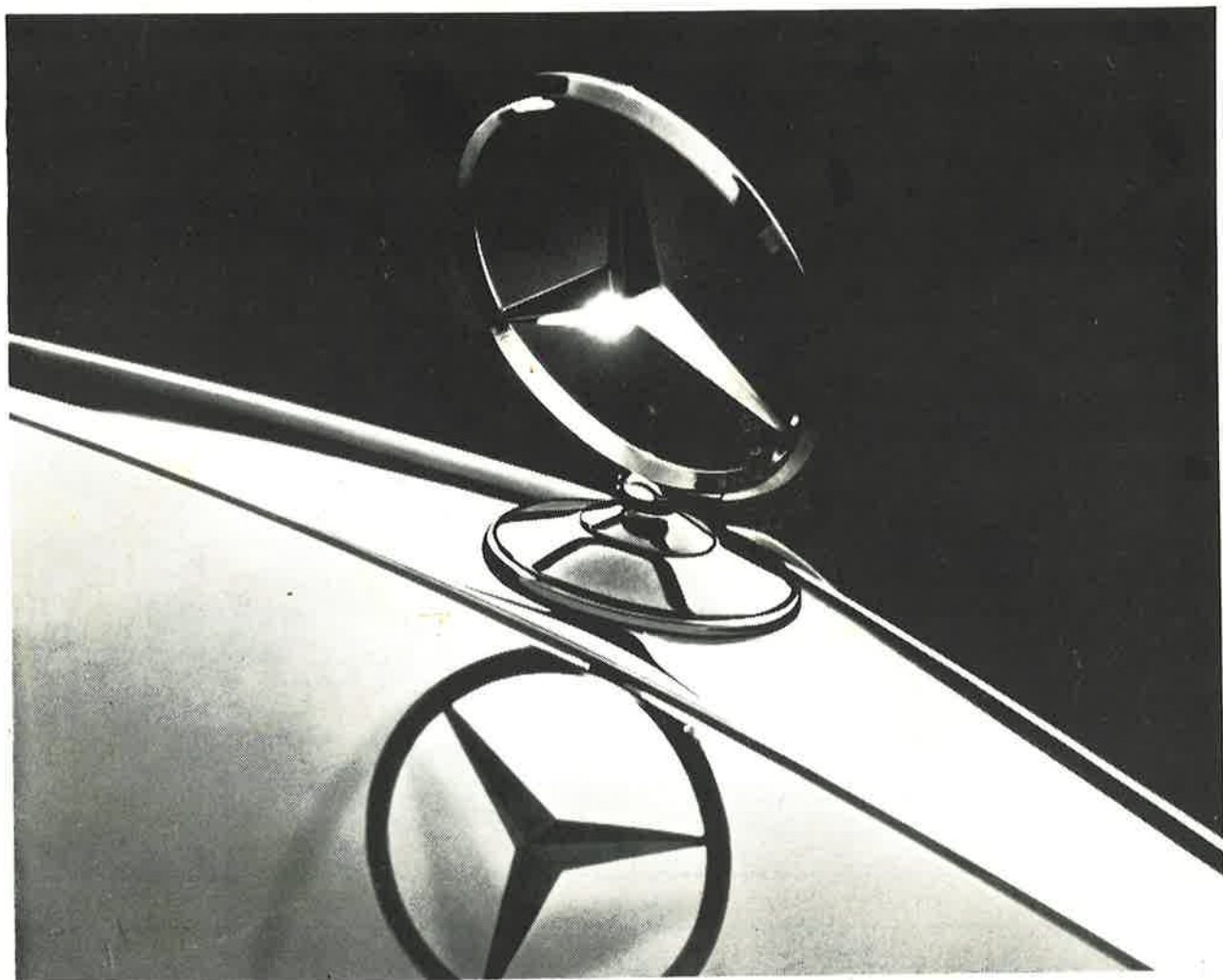
E I N L A D U N G

=====

A l l e Eltern, die unserer Elternvereinigung noch nicht angehören, werden herzlich eingeladen, ihr beizutreten. Dadurch wird es der Elternvereinigung möglich sein, weiterhin Anliegen der Elternschaft und der Schüler zu vertreten.

Die Elternvereinigung des
Bundesgymnasiums II





Nicht der Stern hat das Auto berühmt gemacht. Sondern das Auto den Stern.

Man hat versucht, viel in den Stern hineinzunehmen. Dabei ist seine Ausstrahlung sehr einfach zu erklären. Nämlich technisch.

Der Stern repräsentiert schon seit jeher nicht nur die jeweils neuesten Erkenntnisse im Automobilbau. Sondern mehr noch die Kompromißlosigkeit, mit der man Autos bauen sollte. Das Ergebnis

dieser Kompromißlosigkeit ist die Mercedes-Perfektion.

Deshalb symbolisiert der Stern weniger den Status seines Besitzers. Sondern vielmehr dessen Standpunkt: Er will keine halben Sachen.



Die Sicherheit, besser zu fahren.

Mercedes-Benz-Landesvertretung für Salzburg

Georg Pappas Automobil AG

5020 Salzburg, Reichenhaller Straße 7, Tel. (062 22) 43 5 01